

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonshorowski, Bromberg; Grunauer'sche Buchs., Thornburg; H. W. Naeffgen, Dirschau; C. Fopp, St. Elia; D. Wäthold, Sallau; D. Witten, Kroneberg; C. Whilsky, Kulmbach; P. Haberz, Rautenburg; M. Jung, Liebenheim; Dyr., A. Trampman, Marienwerder; K. Rauter, Neidenburg; P. Müller, G. Rev. Neumarkt; J. Röpke, Osterode; P. Minning u. H. Albrecht, Alsenburg; E. Schwalm, Neuenberg; S. Wolpert u. Kreibitz, Ewerde; Goldan; „Glocke“, Strasburg; A. Müller,

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Der Gefellige kostet für einen Monat **60 Pfg.**,
wenn man ihn vom Postamt abholt, — 75 Pfg., wenn er
durch den Briefträger in's Haus gebracht wird.
Die Expedition.

Reichstag.

8. Sitzung am Mittwoch, den 29. November.

Am Bundesrathstische: Reichskanzler Graf v. Caprivi,
Finanzminister Dr. Miquel, Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf,
Staatssekretär v. Bötticher, Staatssekretär Marschall, Reichs-
schatzsekretär Graf v. Posadowsky u. W.

Auf dem Plage des Freiherrn v. Manteuffel befand sich ein dufsender Busch von Marfchal-Mel-Rosen, die übliche Geburtstagspflanze, die den Mitgliedern des Hauses zu Theil wird. Als der Freiherr seinen Sitz einnehmen wollte, war, wie er noch die Rosen in die Hand nehmen konnte, schon Staatssekretär von Bötticher zur Stelle, um als Erster den freitbaren Landrath und Agrarier zu beglückwünschen.

Präsident v. Rebeckow eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten: Meine Herren! Das Haus war gestern schmerzlich be-
rührt und tief entrüstet über eine Nachricht vom dem Versuch
eines Attentates auf den Herrn Reichskanzler. Heute ist die
Kunde zu uns gekommen, daß ein ähnlicher verbrecherischer Ver-
such auf S. M. den Kaiser unternommen worden ist. Ich glaube,
ich spreche in Ihrer Aller Namen, wenn ich erkläre, daß das
Haus nicht nur diesen Versuch auf das Schmerzlichste bedauert,
sondern auch im allerhöchsten Grade darüber entrüstet ist und
daß es Gott dankt dafür, daß dieser Versuch weitere und üble
Folgen für Kaiser und Reich nicht gehabt hat. (Lebhafter
Beifall. Die Abgeordneten, auch der größte Theil der Sozial-
demokraten, hatten sich während dieser Rede von ihren Sitzen
erhoben.)

In die Tagesordnung eintretend, genehmigt das Haus zunächst den Antrag der Abg. Muer u. Gen. (Sg.) wegen Einstellung der gegen den Abg. Büß schwebenden Strafverfahren während der Dauer der Session und setzt alsdann die erste Verathung des Etats pro 1894/95 in Verbindung mit dem Anleihegesetz und dem Etat der Schutzgebiete fort.

Abg. Möller (nat.-lib.): Als ich gestern den Abg. Richter hörte, glaubte ich mich verführt zu haben, weil ich von einem so berufenen Kenner des Etats eine solche Beweisführung nicht vermutete. Die Begründung des Abg. Richter, daß neue Steuern nicht notwendig seien, weil ja schon in Preußen das Weniger an Ueberweisungen durch ein Mehr an Einnahmen ausgewogen werde, ist eine irthümliche, denn man kann vom augenblicklichen Ueberschuß nicht auf einen dauernden zukünftigen schließen. Wir sind im übrigen der Meinung, daß es mit der jetzigen Schuldenwirthschaft nicht so weiter gehen kann, sondern daß mit der Amortisation begonnen werden muß. Mit dem Abg. Frigen stimme ich darin überein, daß es zu prüfen sein wird, ob die Dienstalterszulagen nicht auch auf die Postbeamten ausgedehnt sind. Mit Unrecht ist die Kolonialpolitik der Regierung angegriffen worden. Es wird sogar noch erheblicher Verstärkungen bedürfen, um die Ruhe und Sicherheit in Ost- und Südwestafrika herzustellen. Keine neue Unternehmung kann ohne Aufwendung erheblicher Mittel gedeihen, und am allerwenigsten eine Kolonialpolitik. Beim Militäretat fallen die vielen Neuforderungen für Kasernenbauten auf. Man wird prüfen müssen, ob jede diese Forderungen eine Nothwendigkeit ist. Ferner wird die Frage einer einfacheren Uniformirung erhoben werden müssen. (Medner geht dann auf den hannoverschen Spielerprozeß ein.)

Wir würden klüger handeln, wenn wir in diesem Jahre von der großen Finanzreform Abstand nähmen und zunächst nur auf die Deckung der durch die neue Heeresorganisation entstandenen Kosten Bedacht nehmen. Ohne neue Steuern können wir freilich nicht aus. Ueber die Tabakfabrikatsteuer bin ich noch sehr zweifelhaft. Die Tabakindustrie hat sich bei uns in einer Weise entwickelt, wie in keinem andern Lande. Belasten wir sie mit einer neuen Steuer, so tritt eine Verminderung des Konsums und der Fabrikation ein. Wir werden in der Kommission die Frage prüfen müssen, ob die Regierung oder die Tabakinteressenten mit ihren Behauptungen recht haben. Sollte sich wirklich eine Schädigung der Industrie ergeben, so würde ich nicht zu denjenigen gehören, die auf die Brüste der Tabakfabrikatsteuer treten. Das schließt nicht aus, daß eine große Anzahl meiner Freunde entgegengekehrter Stimmung ist. Bei der Weinsteuer sind die Belästigungen zu berücksichtigen, die nicht im Verhältniß zum Ertrage stehen. Auch auf die Quittungssteuer sollte man nur im Falle höchster Noth eingehen, diese Zeit ist aber noch nicht gekommen. Dagegen könnten aus dem Lotteriestempel noch mehr Einnahmen gewonnen werden. Unter meinen Freunden ist eine große Anzahl, die andere Steuern für weit besser halten, als die vorgeschlagenen. Viele meiner Freunde stehen einer Reichs-Erbschaftsteuer sympathisch gegenüber. Ein Theil ist auch für die Wehrsteuer. Jedenfalls müssen wir alle diese Projekte in ernstliche Erwägung ziehen.)

Abg. Hausmann (südd. Volksp.) bemerkt u. A.: Bis heute war die Regierung noch nicht in der Lage, ein festes Programm der Kolonialpolitik aufzustellen, und wir sind einem fortwährenden Wechsel unterworfen. Derselbe Reichskanzler, der sich über den unter dem Gouverneur Soden ausgewiesenen Korrespondenten Wolf lustig machte, empfängt denselben jetzt im Publikum. Es liegt in der Absicht der Regierung, auch das weitere Hinterland unserer Kolonien militärisch zu besetzen, das ist ein Wechsel auf hunderte von Millionen, und diese Frage wird darum in der Kommission eingehend geprüft werden müssen.

Wenn Sie einen echten und wahren Volksjubel hören wollen, dann möge uns die Reform gewährt werden, die wir in militärischer Hinsicht schon seit langer Zeit verlangen, besonders die Reform des Militärstrafprozesses. Im vorigen Jahr haben wir der Reichskanzler eine Reform versprochen, aber wir haben sie nicht bekommen. Vielleicht liegt das an dem neuen Kriegs-

minister. Von einem solchen Kriegsminister kann man keine Reform verlangen, der gegenüber dem hannoverschen Spielerprozeß meinte, diejenigen gehörten auf die Anklagebank, die diesen Prozeß ausbeuten. So ist noch niemals ein Kriegsminister hier aufgetreten. Es wird kein freundliches Verhältniß zwischen der Volks- und der Kriegsverwaltung entstehen, solange eine Kritik von schweren Missethats in dieser Art zurückgewiesen wird. Auch mit den bisherigen Grundsätzen der Pensionierung der Offiziere muß aufgeräumt werden. Die Thronrede enthält kein Wort von Justizreformen, wie z. B. von der endlichen Einführung der Entscheidungsschuldigkeit der Beurtheiler. Der Kernpunkt der ganzen Situation sind die neuen Militärsteuern, wie ich sie nennen möchte. Es klang förmlich elegisch, als der Finanzminister von trauriger Nothwendigkeit der neuen Steuern sprach. Für diese sind in erster Linie verantwortlich diejenigen, die sich der Militärvorlage gebeugt haben. Von reformatorischen Ideen ist in den Steuerentwürfen keine Rede. Die Weinsteuern würde die Landwirtschaft aufs härteste treffen. Es ist in der That ein Bruch mit dem Grundsatz des Reichskanzlers, die Landwirtschaft nicht treffen zu wollen, wenn man das Land, das von Weinbau sich besonders nährt, einen Wingerstand, der sich in so außerordentlicher Nothlage befindet, wie bei uns, so exorbitant belastet. Die Tabaksteuer ist so beschaffen, als ob man es darauf abgesehen hätte, von vornherein das Monopol einzuführen. Man richtet damit eine kleine und mittlere Industrie zu Grunde, die schon gegenwärtig sehr zu kämpfen hat. Wenn in eine Industrie, die so viel Hände beschäftigt, derartig eingegriffen wird, dann ist es kein Wunder, wenn die Arbeiter zu der sozialistischen Forderung des Rechts auf Arbeit kommen.

Ueber die Quittungssteuer meinte der Schatzsekretär, wer baar zahlt, braucht keine Quittung. Ich meine umgekehrt, wer nicht baar zahlt, braucht keine Quittung. (Heiterkeit und Zustimmung links.)

Die Politik der letzten Jahre hat geradezu trostlose Resultate gezeitigt. Das Parteimeiseln Deutschlands ist zerrüttet wie noch niemals, die schöpferische Kraft des Parlaments ist zwei Jahre allein durch die Militärvorlage der Regierung absorbiert worden. Was gewährt es für ein Schauspiel, wenn man die Gegner der Handelsverträge auf der rechten Seite mit Sammethandschuhen ansieht! Das Volk ist verdorren, wie noch niemals, und das Kopfschütteln ist eine nationale Beschäftigung geworden. Die Regierungen müssen dafür sorgen, daß sie wieder ein zufriedenes Volk schaffen. (Beifall links.)

General-Lieutenant v. Spth: Der Vordrcker hat das Auftreten des Kriegsministers als ein solches bezeichnet, wie es noch nie dagewesen sei. Es ist hier ein schwerer Vorwurf gegen das Offizierkorps erhoben worden, der Vorwurf, daß man zweifelhaft sein könne, ob die Offiziere ihren Aufgaben gewachsen seien. Das preussische und deutsche Offizierkorps hat vor anderen Gerichten gestanden, als vor dem eines Parteimannes. Die Geschichte hat diesem Offizierkorps ein gutes Zeugnis ausgestellt. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Ja!) Wenn daher der Kriegsminister als Vertreter der Armee eine so unglaubliche Beleidigung zurückwies, dann hat er nur seine Stellung wahrgenommen. (Beifall rechts. Abg. Veibel: Wir sprechen uns noch!)

Staatssekretär des Reichsfinanzamts Graf von Posadowsky: Gegen die Regierung ist der schwere Vorwurf erhoben worden, daß sie gegen ihre ausdrückliche feierliche Erklärung auf die Tabakssteuer zurückgegriffen habe. Wäre das der Fall, so hätte die Regierung unloyal gehandelt, und das muß ich durchaus zurückweisen. Die Tabakssteuer ließ man fallen, als nachträglich die Kosten der Militärvorlage so herabgemindert wurden, daß man glaubte, 58 Millionen würden genügen und seien aus den Ihnen damals vorgelegten Bier-, Branntwein- und Börsensteuern zu erzielen. Jene Steuern haben Sie nicht bewilligt und die Lage hat sich seitdem sachlich und politisch vollkommen geändert. (Zustimmung rechts.)

Preussischer Finanzminister Miquel: Ich behalte mir die allgemeine Vertheilung der Finanzreform vor, bis diese selbst auf der Tagesordnung steht. Der Abg. Kaufmann ist gegen die Reichsteuernreform und will schließlich lieber Alles auf die Matrifurlamlagen nehmen. Verjuche es es doch, damit in der württembergischen Kammer durchzubringen, und wir wollen dann abwarten, wohin es mit den württembergischen Staatsfinanzen kommen würde, wenn wir keine Reichsteuern erheben. Herr Richter sagte gestern, er wolle aus den bestehenden Einnahmen auch die neuen Militär-Ausgaben beden. Er ist ja sehr geschickt in der Manipulation der Zahlen. (Heiterkeit.) Als in der Heereskommission die Ausgaben in den Vordergrund traten, stellte er die Einnahmen als sehr schwach dar. Jetzt macht ers umgekehrt. Wenn wir ihn in seinen Hoffnungen folgten und es auf ihre Erfüllung ankommen ließen, so würde die harte Wirklichkeit sehr bald ein anderes Resultat bringen. Wir haben hier ebenfalls

bald ein trauriges Dementi bringen. Wir haben hier allerhand
 Projekte gehört, aber keines, das handgreiflich besser und durch-
 führbarer wäre, als die Vorschläge der Regierung. Nur um
 Eines bitte ich: Sie füllten der harten Nothwendigkeit — dem
 mit Herrn Naumann halte ich dieselbe sehr hart — ins Gesicht
 sehen und nicht wie der Strauß den Kopf in den Sand stecken,
 Ihre Mitwirkung den Plänen der verbündeten Regierungen —
 denn diese stehen vor Ihnen, nicht ich (Steuerkeit und Widerspruch
 links) — nicht entziehen und suchen, mit uns in Einklang zu
 kommen. Wenn Sie die Weinsteuern nicht nach dem Werth,
 sondern nach einem anderen praktischen Maßstab feststellen
 wollen, zieht der Reichstag eine einfache Weinsteuern ohne Werth-
 unterscheidung und die dadurch bedingten Kontrollmaßregeln vor,
 so werden die verbündeten Regierungen dies in Erwägung
 ziehen. Ich bitte dringend, den Gedanken an direkte Reichs-
 steuern in der gegenwärtigen Lage definitiv aufzugeben, wenn
 auch manche von Ihnen Vorliebe dafür hegen mögen. Ich bitte
 alle Herren, sich auf den praktischen Standpunkt der Regierung
 zu stellen. (Beifall.)

Abg. v. Rardorf (Reichsp.) Ich bin, und zwar mit Rücksicht auf Äußerungen, die hier im Hause gefallen sind, von denjenigen Mitgliedern des Bundes der Landwirthe, die meiner Fraktion angehören, beauftragt, folgende schriftlich formulierte Erklärung abzugeben:

Die Mitglieder der Reichspartei, welche dem Bunde der Landwirthe angehören, haben die Ueberzeugung, daß, wenn auch der Bund der Landwirthe zur Zeit Maßnahmen der Regierung zum Gegenstande einer Kritik zu machen sich verpflichtet fühlt, die Mitglieder des Bundes ihre Königstreue

nicht besser bethätigen können, als alle Bemühungen zu unterstützen, welche darauf gerichtet sind, denjenigen Stand lebensfähig zu erhalten, welcher zu allen Zeiten die treueste Stütze der Monarchie gewesen ist und für alle Zeiten bleiben wird."

Gegen die Tabaktagitation ist die ganze Landwirthschaftliche Agitation das reine Kinderpiel (Lachen links.) Die Landwirththe, die sich in ihrer Noth zusammengefunden haben, um sich zu helfen, werden in einer Weise von links und von der Regierung angegriffen, die uns tief betrübt. Wir werden uns aber darin nicht ergründen lassen. Agitation ist eine nothwendige Folge des allgemeinen direkten Wahlrechts. So lange Fürst Bismarck am Leben war, konnte man sich damit begnügen, die Politik dieses Staatsmannes zu unterstützen. (Lachen links.) Graf Caprivi wird selbst das Ansehen für sich nicht in Anspruch nehmen, welches Fürst Bismarck genossen hat und genießt. Ich weiß nicht, ob Graf Caprivi mit einigen hundert Antikriemern lieber regieren will, als mit uns; aber das würde der Erfolg sein, wenn wir uns von der Agitation ganz zurückziehen. (Hört! Hört! links.) Abg. Rickert: Das ist ja sehr interessant! Nichts kennzeichnet die Agitation gegen uns treffender, als die Legende von der Liebesgabe. Der Erfolg der Aufhebung der fogen. Liebesgabe würde sein eine Vertheuerung des Brautweins um 20 Mk. Dreiviertel aller Brennereien würden schließen müssen, wenige große Brennereien würden den Vortheil haben; für diese aber auch als Gegner des Kapitalismus kein Interesse. Die mittleren und kleinen Brennereien müssen im Osten Deutschlands um Nutzen der Landwirthschaft erhalten werden. Den allgemeinen Finanzreformplan billige ich und wünsche, daß er recht bald zur Eriedigung gelangen möge, denn eine Regelung des manuziellen Verhältnisses zwischen Reich und Einzelstaaten ist dringend nothwendig. (Beifall rechts.)

Ein Antrag auf Vertagung wird abgelehnt.

Abg. Aldert (freis. Verein): Ich bedaure es, daß der Reichs-
anzler nicht weit schärfer der Privilegienpolitik des Bundes der
Landwirthse entgegengetreten ist. Staatsbeamte sind für die Po-
litik des Bundes der Landwirthse eingetreten und haben also
gegen die eigene Regierung gewirkt. Sie haben auf dem Lande
auf die Wähler einen Zwang ausgeübt, der in einer Stadt gar
nicht möglich wäre. Die Landwirthse klagen immer so über ihre
Nothlage, dabei hat aber das Einkommen aus Grundbesitz von
1879—1888 von 218 auf 247 Millionen zugenommen. Während
der Finanzminister hier sagt, daß in Preußen 97 Proz. aller
Einkommen sich von 900—8500 Mark bewegen, zeigt die uns im
Abgeordnetenhaufe vorgelegte Statistik ganz andere Zahlen. Ja,
mit Zahlen kann man Alles beweisen, besonders Herr Miquel,
ich kenne Herrn Miquel's Geschildlichkeit noch aus der Zeit her,
wo wir in einer Fraktion zusammen waren. (Geitterteit.) Für
wird und meine Freunde steht fest, daß nur so viel neue Steuern
bewilligt werden sollen, als nothwendig sind, um die Kosten der
Militärvorlage zu decken und daß außerdem nur solche Steuern
von uns angenommen werden, die den Schwächeren nicht drücken.
Die Regierung soll vor allem eine volksthümliche Politik treiben
und keine Privilegienpolitik treiben, welche der Sozialdemokratie
den Boden ebnet. Man sollte lieber mit der Militärstrafprozeß-
reform kommen, aber nur mit Steuern kommt man und nicht
einmal mit einer scharfen Absage an den Bund der Landwirthse.
(Geitterteit.) „Der Bauer hat sich stets alle Lasten aufpucken
lassen, aber der Großgrundbesitzer drückt sich stets vor den
Steuern“, so hat ein Großgrundbesitzer in Westpreußen, Herr v.
Bussow-Gr. Peterwitz, dieser Tage die Agrarier richtig geschildert.
Die Bauern, die mit dem Bunde der Landwirthse gehen, halte
ich für verblendet. Möge auch die Regierung sich von dem
Bund der Landwirthse ganz abwenden. Mit ihm schädigen Sie
das Vaterland, gegen ihn nützen Sie dem Vaterlande. (Weißall.)

Minister Miquel: In der preussischen Einkommensteuer liegen 7 Proz. aller Steuerpflichtigen zwischen 900 und 8500 Mark. Greifen wir diese noch einmal durch die Reichseinkommensteuer, dann ist das allerdings eine unerträgliche Belastung gerade der Kinderwohlhabenden. Als die Reichs-Einkommensteuer beraten wurde, sträubten sich die Mitglieder des Herrenhauses lebhaft dagegen. Darauf sagte ich, verlassen Sie sich nicht darauf, daß es so leicht ist, im Reich mehr indirekte Steuern einzuführen. Habe ich nicht Recht gehabt? (Heiterkeit.)

Die Verabredung wird hierauf vertagt. (Es folgen einige persönliche Bemerkungen. U. M. läßt sich Herr v. Puttmer über Herr v. Buschow aus. Die Bemerkungen liegen uns noch nicht im Wortlaute vor, sie decken sich aber wahrscheinlich mit den Ausführungen des Herrn v. P. in Nr. 277 des „Geheimen“. D. Red.)

Auf eine Anfrage des Abg. Graf Hompesch (Ctr.) erklärte Präsident v. Levetzow, daß der Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes nach Beendigung der Etatsberathung zur Verhandlung kommen würde.

Nächste Sitzung Donnerstag. (Fortsetzung der heutigen Berathung, Gesekentwurf über Gleichstellung der Invaliden aus den Kriegen vor 1870/71 mit denen von 1870/71).

Raupennester am grünen Baume!

Der wiederholte, aber nicht erlebte Antrag des Centrums auf Aufhebung des Jesuitengesetzes vom 1. Juli 1872 soll, der Erklärung des Reichstagspräsidenten zufolge, nach der ersten Lesung des Reichshaushalts-Etats — also möglicherweise schon diesen Freitag — auf die Tagesordnung kommen, die Berathung steht also bevor, wenn nicht etwas ganz Besonderes passiert. Das Centrum ist bereits fast vollständig auf dem Plage, auch die Gruppe der Elßaß-Lotbringer (in der sich bekanntlich mehrere katholische Geistliche befinden), eine Gruppe, die sonst den Berathungen des deutschen Reichstags sich fleißig fernzuhalten pflegt, ist in Berlin erschienen und wartet auf den kirchenpolitischen Kampftag und — den Triumph der Mülmingthums! Werden die Gegner des Jesuitenthums nicht ebenso eifrig und zahlreich im Reichstage einkünden? Es wäre traurig, wenn die Hoffnung der schwarzen „Germania“ in Erfüllung gehen sollte und sich eine Mehrheit für den Centrumsantrag im deutschen Reichstag finden sollte!

Die Gelegenheit für das Centrum — das verhehle man sich nicht! — ist günstig. Das Centrum selbst ist wieder die stärkste Partei im Reichstage; die katholischen Polen und Elsäßer marschieren natürlich mit dem Centrum. Die Sozialdemokraten sind „aus Prinzip“ gegen jede „Ausnahmeseite“, aber wahrscheinlich sehen die Anarchisten in den Jesuiten nur werthvolle Helfer zur Vernichtung des deutschen Reiches. Leider giebt es auch freisinnige Abgeordnete, die so kurzfristig sind, daß sie in der Wiederzulassung von Jesuiten-Niederlassungen nur ein berechtigtes „Spiel der freien Kräfte“ und die Zulassung von vertriebenen deutschen Staatsangehörigen sehen, die man ebenbürtig gewähren lassen solle, damit das „Prinzip der lieben „Freiheit“ ja recht gewahrt bleibe. Eine beispiellose Fluth von Petitionen ist zwar an den deutschen Reichstag gegangen, worin um Verbeibaltung des Jesuitengesetzes gebeten wird und eine tiefgehende Erregung ergreift das nationalgesinnte deutsche Volk in seinen besten Gliedern, wenn es an die Schandthaten der Jesuiten denkt, im Jahre 1872 sprachen sich zwar 181 Abgeordnete, darunter zahlreiche Fortschrittler, gegen und nur 93 für die Zulassung der Jesuiten im deutschen Reich aus — aber was kümmert das Alles heutzutage verschiedene „prinzipienfeste“ Politiker! Nun es wird hoffentlich eine namentliche Abstimmung beantragt werden, damit das deutsche Volk seine Vertreter gründlicher kennen lernt. Erfreulich ist nur, daß bereits die freikonservative Partei und die deutschkonservative Partei beschloffen haben, den Jesuitenantrag abzulehnen; daß die Nationalliberalen geschlossen gegen ihn stimmen werden, ist bei der Geschichte und Thätigkeit dieser Partei für Kaiser und Reich ganz selbstverständlich. Das Schicksal des Antrages ist nach alledem aber ungewiß.

Es verdient heute erwähnt zu werden, daß der erste Vizepräsident des gegenwärtigen deutschen Reichstages, Fhr. von Duol ist, der am 1. September 1891 auf der Deutschen Katholiken-Versammlung in Danzig erklärt hat:

Wir werden nicht eher ruhen, bis das Jesuitengesetz aufgehoben ist. Das Jesuitengesetz ist heute bereits ein „Verlegenheitsgesetz“, das bei der Nachwärtsverminderung der Ausnahmeseite hoffentlich bald an die Reihe kommen wird. Wir vertrauen auf den Kaiser, der bereits einmal kühn gegen Ausnahmeseite eingegriffen hat.

Also dieser Centrumsmann und seine Genossen muthen anheimend dem protestantischen Kaiser zu, daß er das Jesuitengesetz aufheben werde, das sein Großvater unterzeichnet hat, um gefährliche Feinde des unter schweren Opfern gegründeten deutschen Reiches, Störer des konfessionellen Friedens, Vertreter einer Unmoral, die deutsche Treue und Redlichkeit zu untergraben geeignet ist, fernzuhalten. Der greise Gärtner wollte die Kampfmänner auf dem grünen Baume des deutschen Reiches nicht dulden. Dem Grafen Caprivi muthet das Centrum zu, daß er womöglich jetzt just das Gegentheil von dem erklären werde, was er, eine gerade, soldatische Natur, am 29. Januar 1892 als preussischer Ministerpräsident im Abgeordnetenhaus erklärt hat, nämlich die preussische Regierung werde im Bundesrathe einer Aufhebung des Jesuitengesetzes nicht zustimmen.

In dieser Erklärung liegt auch heute noch ein schwacher Trost dafür, daß der Jesuitenantrag, selbst wenn ihn der deutsche Reichstag annehmen sollte, nicht Gesetz werden wird. Die deutsche Nation — soweit das deutsche Volk diese Bezeichnung verdient — würde es als einen Schlag in das Gesicht empfinden und sich zu ernstem Protest erheben, wenn es den Jesuitenfreunden gelänge, ihren Willen durchzusetzen.

Die Höllemaschinen

welche dem Kaiser und dem Reichskanzler aus Orleans in Form von zierlichen Rüstchen zugegangen sind, sollen, wie uns telegraphisch wird, nicht so gefährlich gewesen sein, als man anfänglich annehmen zu müssen glaubte. Die Füllung der in den Rüstchen befindlichen Patronen soll nicht Nitroglycerin, sondern Schießpulver, und zwar schlechtes, gewesen sein, dessen feuchter Zustand die ungewöhnlichen Erscheinungen im Gefolge hatte, die auf Nitroglycerin schließen ließen. Der Mechanismus der kleinen Maschine sei so schlecht, daß eine Explosion überhaupt kaum zu befürchten gewesen sei.

Der Kaiser, der den Reichskanzler und seinen Adjutanten am Mittwoch empfangen hat, soll sich über die Attentäter selbst lustig gemacht und sich dahin ausgesprochen haben, die Urheber seien für das Irrenhaus reif.

Den schlechten Mechanismus stellt auch das Gutachten des Büchsenmachers Förster fest, der die dem Reichskanzler zugegangene Höllemaschine geöffnet hat. Selbst für den Fall, daß alles nach dem Sinne des Abenders verlaufen wäre, war eine sichere Bürgschaft für eine Explosion nicht vorhanden, weil der Bolzen durch die zu geringe Kraft der Gummischmüre nicht die gehörige Durchschlagswirkung, wie sie z. B. eine Spiralfeder besitzt, gehabt hätte. Nach Herrn Försters Gutachten war das Pulver, das frei im Rasten lag, mit Nitroglycerin gemischt, die Ladung hätte nicht nur ausgereicht, den Desser des Pakets zu zerreißen, sondern auch noch Schaden an dem Gebäude zu verursachen. Herr Förster hat das Rüstchen, ehe er es öffnete, etwa 18 Stunden im Wasser liegen lassen, dann zwischen eine Kopirpresse geklemmt eine Schnur daran befestigt und mittels dieser von dem Nachbarzimmer aus den Deckel langsam abgelöst.

Bei den sich so widersprechenden Nachrichten läßt sich schwer ein richtiges Urtheil bilden. Sind die Sendungen wirklich so ungefährlich gewesen, wie der Kaiser selbst anzunehmen scheint, so dürften sie allerdings kaum von Anarchisten herühren, denn diese Leute wissen in solchen Dingen nur zu gut Bescheid. Die Anarchisten protestiren auch ganz entschieden dagegen, daß ihnen die Attentate aufgezählt werden. In einer Berliner Anarchistenversammlung am Dienstag, in der über Gewerkschaftsbewegung verhandelt wurde, erklärten mehrere Führer: „mit Caprivi sei leidlich auszukommen“, unter den Anarchisten habe Caprivi seine Feinde nicht zu suchen!

Der französischen Regierung ist der Umstand, daß die Sendungen aus Frankreich gekommen sind, natürlich unangenehm; Präsident Carnot hat dem deutschen Kaiser bereits sein Bedauern aussprechen lassen und die Polizei stellt eingehende Nachforschungen an. Alle bekanntesten Anarchisten angestellten Hausdurchsuchungen sind bis jetzt jedoch in dieser Hinsicht ganz erfolglos geblieben. Die Ver-

sendungsbeamten am Bahnhof in Orleans (in Frankreich werden Pakete nicht durch die Post, sondern durch die Eisenbahnen befördert), erklären, von den Paketen an den Kaiser und den Grafen Caprivi keine Kenntniß zu haben. Die Aufschreien, versichern sie, hätten ihnen unbedingt auffallen müssen.

In Orleans ist man der Ueberzeugung, daß der Anschlag nicht von einem Franzosen herrühre und behauptet, daß kürzlich deutsche Anarchisten nach Orleans gekommen seien, die sich am Ankleben anarchistischer Maneranschlüge betheiligt haben.

Der Herkunftsort der Bomben, Orleans, ruft übrigens eine durch die neueste militärische Literatur außer Zweifel gestellte Episode aus dem Loirefeldzuge im Monat November 1870 in Erinnerung. Fritz Hönig hat als Theil des unter Bezeichnung der Archive des Großen Generalstabes herausgegebenen kriegswissenschaftlichen Werkes über den Volkskrieg an der Loire jüngst eine Darstellung der Schlacht bei Beaune la Rolande veröffentlicht. Der kommandirende General des 10. Armeekorps General v. Voigts-Rheke verzweifelte auf die irrtümliche Meldung von dem Verbleib von Beaune la Rolande an der Möglichkeit eines erfolgreichen Widerstandes und war geneigt, den Rückzug anzuordnen, durch das entschlossene und energische Eintreten seines Generalstabschefs, des damaligen Oberst-Lieutenants v. Caprivi wurde er jedoch für die Nothwendigkeit des Aushaltens bis zum letzten Mann umgestimmt. So wurde eine nach der Lage der Dinge wahrscheinlich für den ganzen weiteren Verlauf des Feldzuges verhängnisvolle Wendung verhindert. Der große Erfolg jenes Tages, welcher sich selbst in der Geschichte jenes ruhm- und siegreichen Krieges besonders hervorhebt, ist daher in erster Linie das Verdienst des jetzigen Reichskanzlers.

Berlin, 30. November.

Der Kaiser und die Kaiserin reisen heute Nachmittag nach Hannover, von wo sich der Kaiser zur Jagd nach Springe begeben wird, während die Kaiserin in Hannover bleibt und die dortigen Wohlthätigkeitsanstalten besuchen wird.

Die Kaiserin hat mit dem Kronprinzen dem Reichskanzler einen Besuch abgestattet.

Die Abgg. Gump, von Kardorf, Merbach und Graf von Arnim haben mit Unterstützung von Parteigenossen (Reichspartei), sowie des Abg. v. Bismarck-Schönhausen den Antrag eingebracht, der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ernennen: I. mit möglichster Beschleunigung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen

1. dem gesammten Handwerk eine organisierte Vertretung in Handwerkerkammern gegeben wird, denen die Beaufsichtigung des Lehrlingswesens, des Herbergswesens u. s. w., sowie die Aufgabe zu übertragen wäre, die Interessen des Handwerks in technischer und wirtschaftlicher Beziehung zu vertreten.

2. diejenigen von der Ausübung des Handwerksmäßigen Betriebes ausgeschlossen werden, welche ihre Befähigung zu diesem Betriebe nicht durch eine längere Ausbildung als Lehrling und Geselle dargethan haben (Befähigungsnachweis);

II. bei den Bundesregierungen dahin zu wirken, daß die die Handwerker schädigende Beschäftigung der Straßengängen nach Möglichkeit eingeschränkt werde.

Dem Reichssekretär Graf von Posadowsky hat ein Berliner Journalist, Herr Karl Mufkat die Einbringung einer Reichs-Lotterie-Gewinnsteuer in Vorschlag gebracht. Die Steuer soll drei Prozent der Baargewinne in allen deutschen Lotterien betragen. Der Ertrag ist auf rund 4,600,000 Mark jährlich veranschlagt und soll den Zweck haben, die Mittel zum Ersatz oder zur Ermäßigung anderer, von der Regierung vorgeschlagener Steuern zu beschaffen. Auf Grund dieses Vorschlages ist Herr Mufkat vom Staatssekretär in Audienz empfangen worden, um zu dem eingereichten Steuerplane die mündlichen Erläuterungen zu geben. Graf Posadowsky folgte während der Unterredung mit Interesse den Mittheilungen des Herrn Mufkat und bezieht sich vor, über die Ausführbarkeit des Vorschlages nähere Erhebungen anstellen zu lassen.

Der Gesetzentwurf zum Schutz der Waarenzeichnungen ist nunmehr, nachdem er vom Bundesrath durchberathen worden, dem Reichstage zugegangen.

Die französischen Espione, deren Prozeß wegen Landesverrath, wie schon berichtet, am 14. Dezember vor dem Reichsgericht beginnen wird, werden in strengster Einzelhaft gehalten. Seit ihrer Verhaftung haben sie überhaupt keinen brieflichen Verkehr mit der Außenwelt mehr gehabt. Es sind bei ihnen nicht weniger als 200 militärische Zeichnungen und Photographien militärisch wichtiger Punkte der deutschen Nord- und Ostseeküste vorgefunden worden, so daß sie also des ihnen zur Last gelegten Verbrechens des Landesverraths schon jetzt vollkommen überführt erscheinen. Die Namen Dagnet und Dubois, auf die auch die Pässe der Herren, die entschieden französische Offiziere sind, lauteten, sind nur angenommen; ihre wahren Namen werden erst in der Hauptverhandlung bekannt gegeben werden.

Der Verein zur Abwehr des Antisemitismus hat am Dienstag in Berlin seine Generalversammlung unter dem Vorsitz von Professor Gneist abgehalten. Prof. Gneist schilderte in einer Ansprache nochmals kurz die Beweggründe für Bildung des Vereins, worauf Abg. Richter über die Entwicklung desselben mittheilte, daß der Verein in 963 Orten etwa 13 000 Mitglieder zählt, und zwar in Norddeutschland in 397 Orten 4400, in Süd- und Westdeutschland in 526 Orten 8500 Mitglieder. Es wurden im Jahre 1892: 98 773 und in diesem Jahre 1/4 Million Flugblätter verbreitet. Der Antisemitismuspiegel ist in 20 000 Exemplaren verbreitet worden. Redner schildert dann im einzelnen, auf welche Weise der Verein zur Bekämpfung des Antisemitismus wirkt, und empfahl besonders eine rührige Agitation von Mund zu Mund und von Haus zu Haus. Man dürfe das deutsche Volk nicht in der bisherigen Weise verlegen und einem Theil der Mitbürger ihre Rechte beschneiden lassen, wie es von konservativer und antisemitischer Seite beabsichtigt werde. Der Verein hatte im Jahre 1891 eine Einnahme von 69 000 Mark, die Beiträge in diesem Jahre betragen bisher aber nur 15 000 Mark; allerdings ist noch ein großer Theil der Mitglieder mit seinen Beiträgen im Rückstand. Nach kurzer Debatte wurden wieder neu in den Vorstand gewählt: Professor Gneist, Abg. Richter, Rentier Jonas (Berlin), Reichsrath Dr. Buhl (Weimar), Abg. Freiherr von Stauffenberg (Weimar), Sanitätsrath Dr. Endemann (Kassel), Fabrikdirektor Jidior Loewe und Kommerzienrath Roschke (Berlin), Archivar Dr. Winter (Magdeburg), Professor Dr. Stengel (Marburg), Rentier Charles L. Hallgarten (Frankfurt a. Main), Rechtsanwalt Dr. Fester (Frankfurt a. Main), Gymnasialdirektor Dr. Reinhardt (Frankfurt a. Main), Direktor Dr. Buldow (Darmstadt), Stadtrath Weber (Charlottenburg) und Geh. Sanitätsrath Dr. Voas (Berlin).

England. Der Streik der Bergarbeiter in Schottland nimmt weitere Ausdehnung an. Die Eigenthümer

der Gruben sind fest entschlossen, keine Lohnerhöhungen zu bewilligen!

In einer konservativen Versammlung hat Lord Salisbury die Lage Englands besprochen. Die bewaffneten Nationen Europas glichen einem Geschwader; der geringste Reibthum könne eine Katastrophe herbeiführen; England dürfe nur auf sich selbst und seine Flotte rechnen, um jedem Zwischenfall die Spitze bieten zu können; die Flotte sei aber gegenwärtig zu schwach und es sei durchaus nothwendig, sie zu verstärken.

Trotz des ergangenen Verbotes zeigen die Anarchisten an, daß ihre Versammlung auf Trafalgar Square am Sonntag stattfinden werde, um damit die Redefreiheit zu bekräftigen.

In Dublin glaubt die Polizei einer großen Verschwörung auf der Spur zu sein. Neuerdings ist dort ein Spezereihandhändler Mearns verhaftet worden, den man beschuldigt, der Mörder jenes todt aufgefundenen Mannes, eines Maurers Namens Reid, zu sein.

In Frankreich dauert die Ministerkrisis fort, keiner der von Carnot Gerufenen hat Lust, Folge zu leisten. Perier, der genügende Autorität besäße, ein dauerhaftes Ministerium zu bilden, ist Carnot nicht angenehm, mit ihm zögert der Präsident immer noch anzuknüpfen. Mittwoch hat er bei Spuller angefragt, der sich jedoch Bedenkzeit erbeten hat, um sich mit seinen politischen Freunden zu besprechen.

Rußland. Im Gouvernement Kowno hat, wie dem „Geselligen“ geschrieben wird, die Regierung wieder einige katholische Kirchen und Klöster geschlossen. Bei dieser Gelegenheit kam es in Kroza zu argen Unruhestörungen. Mehrere hundert Bewohner Kroza's wollten, nachdem die Kirche amtlich geschlossen war, diese nicht verlassen. Infolgedessen räumte eine Kosakenabtheilung gewaltsam die Kirche. Dabei wurden eine Reihe Personen getödtet und verwundet. Die Polizei hat in Kroza etwa 200 Personen verhaftet.

Bulgarien. Fürst Ferdinand hat angeordnet, daß das erste Infanterie-Regiment für immerwährende Zeiten den Namen „Alexander I.“ führen soll.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 30. November.

Die Weichsel ist heute bei Warschau weiter auf 1,80 Meter gefallen.

Die Dirschauer Stromüberwachungsstation zur Verhütung der Cholera-Einschleppung ist geschlossen worden.

In der Sitzung des Westpreussischen Provinzial-Ausschusses am Mittwoch wurde der Rest der Vorlagen erledigt. Diese betrafen zum größten Theil Rechnungs-vorlagen und Brämierungen von Chaußeebauten, ferner lagen Anträge von Ortsarmenverbänden vor, in welchen Beihilfen zu den örtlichen Armenpflegekosten aus dem Landarmenfonds verlangt wurden. Bewilligt wurde nur der Antrag des Ortsarmenverbandes Neu-Mühlbach im Kreise Marienwerder. Der Provinzial-Ausschuß beschloß sodann, dem Provinzial-Landtag zu empfehlen, den in Westpreußen bestehenden landwirtschaftlichen Winterschulen eine Beihilfe von 80 Mark für jeden Schüler zu bewilligen, ferner die Vorlagen wegen Bewilligung von Mitteln für die weitere Ausschmückung des großen Sitzungsaaes im Landeshause Herrn Professor Ende, dem Erbauer des Landeshauses, zur Begutachtung vorzulegen. Als Mitglied des Provinzial-Ausschusses zur Ausübung des diesem in dem Kuratorium der Landwirthschaftsschule zu Marienburg eingeräumten Stimmrechtes wurde Herr Landesdirektor Jäckel bestimmt und die Genehmigung zur Zahlung der dieser Anstalt für das laufende Jahr bewilligten Beihilfe erteilt. Schließlich wurde dem Buchhalter der Versorgungs- und Landarmenanstalt in Königs Herr Reimpe, der Titel „Ökonomie-Inspektor“ verliehen, zum Rentanten bei derselben Anstalt der Bureau-Assistent der Centralverwaltung Herr Klamp ernannt und Herr Referendar a. D. v. Hanstein bei der Zivildienst- und Alters-Versorgungsanstalt der Provinz Westpreußen angestellt.

Ueber den Erfolg der Arbeiten an dem Unglücksbrunnen in Schneidemühl ist, nach dem „Reichsanzeiger“, dem Ober-Berghauptmann Freund von dem Vorsitzenden der Deputation des Magistrats ein Schreiben zugegangen, in welchem es heißt, daß schon nach Aufschüttung von nicht ganz 1,5 Meter über dem Terrain die Quellen des alten Brunnenloches ganz versiegt. Es soll jedoch mit der Höherführung des Regels, zunächst in dem Umfange des alten Loches (7 Meter), weiter fortgefahren und dann die Situation beobachtet werden. Füllerde wird in der Nähe der Verwendungsstelle stets bereit gehalten werden. In dem Sommerfeld'schen Keller, der von dem Brunnenloche etwa 10 Meter entfernt ist, stand am 28. d. Mts. etwa 13" Wasser. Die Deputation hat das Wasser in seiner ganzen Höhe genau messen lassen, damit, wenn es steigen sollte, dieser Keller zugeschüttet werden kann. Vorläufig vermuthet man, daß es schon vorhanden gewesenenes Grundwasser ist, daß sich durch das Regenwetter in den letzten Tagen um einige Zoll vermehrt hat. Der Erfolg der Arbeiten ist, so fügt der „Reichsanzeiger“ hinzu, hiernach als ein vollkommener anzusehen; dem Auftreten des Wassers in dem Keller des Sommerfeld'schen Hauses ist keine Bedeutung beizulegen. Sollte es auch Dringwasser aus dem Brunnenloch sein, so wird es durch Aufschüttung beseitigt werden.

Die Bühne des Schützenhausees diente am Mittwoch Abend den Künsten der Küche. Fräulein Hocht mann aus Hannover zeigte die praktische Verwendung des Leuchtgases in der Küche und im Hause und hatte eine Anzahl von Koch- und Heizapparaten zur praktischen Erläuterung in Thätigkeit gesetzt. Das zahlreich erschienene, aus Damen und Herren bestehende Publikum hatte an den hübsch arrangirten lange Tafeln Platz genommen. Jeder Zuhörer fand ein appetitlich arrangirtes Gedeck, um selbst zu probiren, was da oben von den fleißigen Händen einiger Kochfrauen bereitet wurde. Auf Verlangen von Fräulein Hocht mann begab sich auch ein großer Theil der Zuhörerschaft hierauf in die improvisirte Küche und nahm dort die Apparate näher in Augenschein. In ihrem nun folgenden Vortrag besprach Fräulein Hocht mann die großen Vorzüge, welche das Kochen mit Gas vor dem Gebrauch anderer Brennmaterialien habe. Zunächst die Einfachheit der Handhabung, der Gasochapparate, die vollständige Rauch- und Aschlosigkeit, dann aber auch die Erzielung größerer Schmachthaftigkeit namentlich des Fleisches infolge geringen Safferlufes. Dieser geringe Safferverlust sei auch der Wirtschaft einträglich, denn ein Pfund von 10 Pfd. z. B. verliert bei Gasfeuerung nur 2 1/2 Pfd. an Gewicht, während er bei Kohlenfeuerung den Verlust von 4 Pfd. zu erleiden hat. Die Billigkeit des Gases als Heizmaterial gegenüber anderen Brennmaterialien wies die Rednerin an mehreren Beispielen nach, wobei sie allerdings den niedrigen Gaspreis von

15 Pf. pro Kubikmeter (in Brandenburg kostet der Kubikmeter Gas 3 St. noch 15 Pf.) zu Grunde legte. Eine Veranschlagung von Brennmaterial ist bei Gasheizung fast ganz ausgeschlossen, der Verbrauch kann auf die einfachste Weise reguliert werden, das Brennmaterial ist immer vorrätig, unterliegt keiner Preisveränderung und sollte, wie die Mednerin meint, in den Küchen wohlhabender bürgerlicher Familien heimisch sein, da man für 1/2 Pf. schon einen Liter irgend einer Flüssigkeit zum Steden bringen und ein ganzes Mittagessen (1 1/2 Pfund Rindfleisch, 2 Liter Kartoffeln, 3 Pfund Kalbsbraten) in Zeit von einer Stunde mit 685 Liter für 10 1/4 Pf. (bei 13 Pf. pro Liter) herstellen könne. Auch beim Bligeln der Wäsche läßt sich das Gas vortrefflich nützlich machen. Ein Plattenheizkörper erfordert einen Kostenaufwand von nur 2 1/2 Pf. pro Stunde. Eine Plattenheizung läßt sich mit durch Gas erhitzten Wölbungen ausführen. Während des Vortrags waren die Speisen fertig geworden und wurden in verschiedenen Gängen und in längeren Pausen serviert. Es gab Beesitrat, Rindfleisch, das in der Pfanne zubereitet war, und Kalbsbraten, die sich fast ausnahmslos des allgemeinen Beifalls erfreuten. Am Schluß des Vortrags wurde durch Magistratsdiener eine Tellerammlung zum Besten der Brandenzer Waisen veranstaltet, die ein nicht unbedeutendes Resultat ergeben hat.

Der Amtsgerichts-Assistent und Dolmetscher Laurentz in Meuse ist an das Amtsgericht in Schwetzer veretzt.

Der Forstmeister Dreßler zu Bräk ist zum 1. Februar auf die Oberförsterei in Regierungsbezirk Potsdam veretzt.

(Von der Ostbahn.) Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Berren in Posen ist nach Altna als Mitglied des Eisenbahn-Betriebsamts veretzt. An seine Stelle tritt der bisher bei dem Eisenbahn-Betriebsamt in Breslau beschäftigte Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Goleniowicz als Mitglied des Eisenbahn-Betriebsamts (Stargard-Posen) in Posen.

Danzig, 30. November. Die Infuzenza verbreitet sich hier immer mehr und führt oft zu schlimmen Ausgängen; auch unter dem Militär herrscht sie außerordentlich stark. Gestern Mittag wurde der im Saale der Brüdergemeinde zum Besten der Heidenmission veranstaltete Bazar, welcher hauptsächlich eine Ausstellung weiblicher Handarbeiten enthielt, geschlossen. Derselbe hat ein Erträgnis von 800 Mk. ergeben. In der gestrigen Sitzung der Naturforschenden Gesellschaft theilte der Vorsitzende, Herr Professor Bail mit, daß Herr Oberpräsident v. Goltz der Gesellschaft wieder einige Zuwendungen gemacht hat, und zwar eine Beschreibung eines Drang-Natang-Nestes von Moebius, sowie ein natürliches Nest, ferner ein Exemplar einer Schrift über Vögel von Professor Tiemann, woran der Vortragende die interessante Bemerkung knüpfte, daß der bekannte Chemiker Tyndal das Aroma genauer untersucht hat und behauptet, daß dasselbe die Fähigkeit habe, die unsichtbaren Wärmestrahlen zu binden.

Der Arzt Herr Dr. Goppelt in Kroko feierte gestern sein 50 jähriges Arztjubiläum. Herr Landrath Dr. Albrecht erschien als Ueberbringer des Kronen-Ordens vierter Klasse mit der Zahl 50. Herr Direktor Dr. Krömer aus Neustadt überreichte im Namen des Kreisvereins der Kreise Berent, Karthaus, Neustadt und Püsch ein wertvolles Geschenk und eine künstlerisch ausgestattete Widmungsmappe. Dankbare Verehrer aus Kroko und Umgegend überreichten ein gemeinsames Silbergeschenk. Einige sehr kostbare Jubiläumsgaben waren von hochgestellten Gönnern und Fremden überhandt worden.

P. Frenthadt, 29. November. Nachdem in den letzten Tagen eine fast beispiellose Agitation zur Vorbereitung der Stadtverordneten-Wahlen entfaltet worden war, fanden diese heute statt. Es wurden namentlich in der ersten Abtheilung Herr a. D. Müller bis Ende 1895 an Stelle des infolge seiner Wahl zum Rathmann ausgeschiedenen Besitzers Wendt, in der zweiten Abtheilung Posthalter Belau und in der dritten Abtheilung Zimmermann Thielmann, die beiden letzteren auf die Dauer von 6 Jahren. Für die gleiche Dauer wurden wiedergewählt in der ersten Abtheilung Kaufmann Abraham Hoffmann und in der dritten Abtheilung Apotheker Hoffmann.

Rögnigsberg, 29. November. Herr Oberpräsident Graf zu Stolberg ist gestern aus Berlin hierher zurückgekehrt. Der Dampfer „Rapid“ fuhr am Sonnabend Abend mit dem Holera-Dampfer auf der Gölge zusammen. „Rapid“ erhielt einen Stoß in die rechte Seite, einen zweiten gegen den Radkasten, infolge dessen gänzlich zertrümmert wurde. Der Kapitän des Dampfers, Herr Fröse, wurde bei dem Zusammenstoß schwer verletzt und liegt im hiesigen Krankenhaus darnieder.

Frost, Sturm und Schneegeflöb haben in den letzten 24 Stunden mannigfache Störungen angerichtet. Besonders wurde gestern der Pferdebahnbetrieb in Folge des Frostes und des Schneefalls gehindert; mit vier Pferden war es unmöglich, die Wagen den Landberg in die Höhe zu bringen, so standen 12 Wagen vom Kantberg bis zur Wassergasse im Schnee der Schienen festgefroren. Erst als reichlich Salz gestreut war, konnte der Betrieb wieder hergestellt werden.

d Argentan, 29. November. Heute fanden hier die Wahlen an Stelle der 12 Stadtverordneten statt, welche vor ungefähr drei Monaten ihre Ämter niederlegen mußten, weil die Wahlen nicht vorchriftsmäßig erfolgt waren. Es wurden gewählt in der ersten Abtheilung: die Herren Zimmermeister Fischer, Kaufleute Menzel, Kaufmann und Hirsch; in der zweiten Abtheilung die Herren Grundbesitzer Giesfeldt, Kaufleute Wittkowski und Karban und Maschinenfabrikant Schwarz; in der dritten Abtheilung die Herren Grundbesitzer Rothardt, Gastwirth Jaworski, Gleichmeister Schulz und Kaufmann Göring.

z Inowroclaw, 29. November. Ueber den Nachlaß des verstorbenen Rittergutsbesizers Rauch zu Kobelnica sind recht interessante Mittheilungen zu machen. Gestern wurde von einem hiesigen Gerichtsvollzieher unter Zuziehung von Zeugen die gerichtliche Siegelung und Feststellung des vorhandenen Vermögens vorgenommen. Im Gelbschrank befanden sich 73000 Mk., ein Beutel mit 341 Stück „Eintausendmarktscheinen“, Hypothekenbriefe für ca. 216000 Mk.; ferner ungestempelte Schuldscheine über 26000 Mk. und viele veraltete Wechsel. Außerdem hinterläßt der Verstorbene zwei schuldenfreie Mittergüter und einen mit überjährigem Getreide gefüllten Speicher. Ein Testament hat der Verbliebene nicht hinterlassen. Die glücklichen Erben sind bis jetzt noch nicht bekannt. Die Erbschaftswahl für die Stadtverordneten endete heute mit der Wahl des Herrn Rabke für die 3. Abtheilung. Gestern wurden für diese Abth. Sekretär Schulze, Kreisrathgeber Sychow und Möbelhändler Kozlowicz gewählt.

Posen. Auf Befehl des kommand. Generals brachte heute früh die Kapelle des 6. Grenadierregiments dem Fürstbischof Dr. Kopp aus Breslau ein Ständchen. Vormittags reiste der Fürstbischof nach Breslau ab.

Sabersow i. Pom., 28. November. Am Montag hat sich auf dem hiesigen Gutshofe ein blutiges Attentat ereignet. Als der Gutsinspektor Rudolph einige Knechte wegen ungehörigen Betragens zur Ruhe verwies, wurde er von einem Knechte hinterzückt mit einer Wagerunge zu Boden geschlagen. Als der Gutsinspektor sich von der anfänglichen Betäubung wieder erholt hatte, eilte er auf seine Stube und bewaffnete sich mit einem geladenen Revolver. Als er sich darauf wieder zu den Knechten begab, stürzte der vorige Angreifer abermals auf ihn ein mit dem Rufe: „Komm her, Du Hund, ich will Dich todtschlagen!“ Nunmehr feuerte der Inspektor auf den Knecht und machte ihn ungeschädlich; ein Schuß zerstückte den Gesichtsknochen unter dem rechten Auge, blutüberströmt sank der Knecht schwerverletzt zu Boden. Ein ähnlicher Mordanschlag ereignete sich auf dem Gute Swietersdorf bei Tribbes, wo der Inspektor im An-

gesichte des ganzen Hofgutes von zwei Knechten erstochen wurde.

Stolz, 29. November. Bei der auf der Grapier Feldmark gestern abgehaltenen Treibjagd wurde der Mittmeister a. d. Herr v. Miklaff-Mikrow angeschossen und schwer verwundet. Der ganze Schrotschuß, der einem die Schienkette passirenden Hosen gelte sollte, traf Herrn v. M. in die Seite und ins Gesicht. Das Mittergut Gohren, welches vor einem Jahre von Herrn v. Below-Saleske an den Geh. Legationsrath Herrn Störvi-Berlin verkauft wurde, ist von Herrn v. Below-Saleske jetzt wieder auf ein Jahr gepachtet worden.

Stadtverordneten-Versammlung in Brandenburg.

II.

In der letzten Sitzung wurde ferner der Jahresabluß der Rechnung der Gas-Anstalt für 1892/93 vorgelegt; sie schließt in Einnahme mit 126226 und in Ausgabe mit 96919 Mk. ab. Der Abluß stellt sich ungünstiger, als 1891/92, der Ueberschuß der Einnahme über die Ausgabe beträgt 29310 Mk., 8390 Mk. weniger, als 1891/92. Für Gas sind von Abnehmern gezahlt worden 68642 Mk., 1419 Mk. weniger, für Kohlen sind ausgegeben 32452 Mk., 1725 Mk. mehr, für Coaks und Theer sind nur 434 Mk. mehr eingenommen, als 1891/92. Im Etat für 1893/94 sind zum Soll gestellt: 5 Prozent Abschreibung von 343000 Mk. = 17150 Mk., Zinsen 16035 Mk., Tilgung 5145 Mk. und zum Reservefonds 200 Mk., in Summa 38530 Mk.; der Abluß für 1892/93 hat dagegen ergeben Ueberschuß der Einnahme 29310 Mk. und in Rechnung gestellte Zinsen 6750 Mk., zusammen 36060 Mk., jedoch weniger, als für 1893/94 etatist 2470 Mk.

Nach dem Bericht über die Armenverwaltung und die Krankenhausverwaltung für 1892/93 sind die Ausgaben um 6031 begw. 2257 Mk. höher als der Vorschlag; und zwar in Folge der Zehrung. Durch Mehrausgaben werden die Ausgaben nur zum Theil gedeckt, so daß der ganze Titel mit 3346 Mk. abschließt. 3400 Mk. Mehrausgabe sind bereits im Februar von der Versammlung bewilligt. Die Mehrausgaben wurden genehmigt. Herr Hoyer hob hervor, daß trotz der Zehrung gut gewirtschaftet worden ist.

Die Vorlage auf Einführung einer Biersteuer wurde einer aus den Herren Knyer, Gerike, Braun, Mehrlein und Gläubig bestehenden Kommission zur Berathung überwiesen.

Eine längere Debatte entspann sich bei der Vorlage des Rechnungsnachweises über die im Jahre 1892/93 ausgeführten Bauten, über die mit einer Mehrausgabe von 12434 Mk. abschließt. Diese Mehrausgabe fiel allgemein auf. Ein Antrag des Herrn Rosanowski, für alle Bauten, insbesondere aber für die Straßenbauten, eine besondere Kommission einzusetzen, wurde angenommen. Herr D. Buch fand die Mehrausgabe außerordentlich hoch; aus dem Nachweis könne man sich kein genaues Bild machen, es müsse ein ausführlicher Bericht erstattet werden, damit man sehen könne, ob die ausgeführten Arbeiten auch alle auf Beschüssen der Stadtverordneten beruhen; sonst gehen die Nachbewilligungen immer weiter. Herr Stadtkämmerer Bertholz führte aus, daß die Ueberschreitungen meist durch Reparaturen von Brücken und Drümmen u. dgl. oft nicht vorhergesehen werden können, herbeigeführt sind; alle Ueberschreitungen für Neuanlagen seien vorher einzeln von den Stadtverordneten bewilligt worden, hier handle es sich nur um die rechnungsmäßige Gesamtsumme. Herr Mehrlein tabelte die mangelhafte Uebersichtlichkeit der Nachweisung, es müsse nicht die Gesamtsumme angegeben werden, sondern es müsse nur nachverlangt werden, was wirklich im Einzelnen mehr ausgegeben ist. Sein Antrag, die Rechnungs-Revisions-Kommission möge die Nachweisung prüfen und dann Bericht erstatten, wurde angenommen. Herr D. Buch schlug vor, alle Nachtragsbewilligungen in eine Sitzung zu verlegen und nicht auf viele Sitzungen zu vertheilen. Herr Oberbürgermeister Pohlmann erklärte es für praktisch, alle Nachbewilligungs-Anträge erst der Rechnungs-Revisions-Kommission und dann erst der Stadtverordnetenversammlung vorzulegen. Herr D. Buch fügte hinzu, daß eine Prüfung auch dann eintreten müsse, wenn die Etatsmittel nicht überschritten sind, damit man sieht, ob nicht erspartes Geld ohne Beschluß der Stadtverordneten zu anderen Zwecken verwendet worden ist. Herr Belgard will diese Vorschläge verwerfen, bis die neue Rechnungs-Revisions-Kommission gewählt ist. Herr Schleiff hält gleichfalls die Vorlage des Magistrats nicht für klar genug, um sie sofort zu erledigen. Von wichtigen Vorlagen mit vielen Zahlen müsse jeder Stadtverordnete einen Abzug bekommen. Der Rechnungs-Revisions-Kommission könne man eine Prüfung so bis ins Einzelne hinein nicht zumuthen, sonst werde Niemand sich mehr in diese Kommission wählen lassen, die schon bei dem jetzigen Verfahren 2 Monate hindurch zu arbeiten habe. Herr D. Buch schlug vor, die Zahl der Mitglieder der Kommission zu vermehren und die einzelnen Titel auf ständige Referenten zu vertheilen; diese Referenten würden dann bald ebenso auf dem Laufenden sein, wie der Magistratskommissar; dadurch würden die Sachen sich schneller abwickeln, im Kollegium könne nicht alles so genau geprüft werden. — Die Vorlage wurde schließlich dem Magistrat zurückgegeben, mit der Bitte, die einzelnen Posten der Ueberschreitungen genau zu begründen. (Schluß folgt.)

Verchiedenes.

Ein großes Eisenbahnunglück hat in der Nacht zum Mittwoch beim Bahnhof Limbo, 11 Kilometer von Mailand entfernt, stattgefunden. Als einige Minuten vor Mitternacht ein Personenzug mit verminderter Geschwindigkeit über den Bahnhof Limbo hinausfuhr, prallte er mit einem mit einer Verpätung von 45 Minuten von Verona kommenden Güterzuge heftig zusammen. Beide Lokomotiven wurden zertrümmert, zwei Wagen des Personenzuges umgeworfen und zerquetscht. Der Postwagen wurde umgeworfen, blieb aber unversehrt. Ein einziger Wagen des Güterzuges wurde zertrümmert. Wächter, Genarmen, Feuerwehrleute der Gemeinde Pionello und das Bahnpersonal arbeiten an der Rettung der Verunglückten. Die Zahl der bis jetzt aufgefundenen Todten beträgt 35, der Verwundeten 15. Man hält für die Ursache des Unglücks, daß der Personenzug wegen des dichten Nebels nicht bemerkte, daß die Signale bereits geschlossen war.

[Das große Erdbeben in Persien.] Der erste Erdstoß in Kuchan ereignete sich am 17. November Abends um 7 1/2 Uhr und zerstörte die Stadt und sämtliche in einem Umkreis von 7 Meilen liegenden Dörfer vollständig. Die amtlichen Berichte beziffern die Verluste auf drei Fünftel der 20000 Seelen betragenden Gesamtbevölkerung. Die Erdbeben dauerten bis zum 24. November. Ein am 23. herrschendes Unwetter verschlimmerte die Noth der im Freien campirenden Bewohner bedeutend.

Der Oberbürgermeister von Götting, Reichert, Mitglied des Herrenhauses, ist gestorben.

[Som Zug überfahren.] Am Montag Abend 5 Uhr, nach Beendigung der Tagesarbeit, wurden auf Bahnhof Charlottenburg durch einen herankommenden Zug der Vorarbeiter Reische und der Weichenkloster Schwanebeck überfahren. A. wurde sofort getödtet, während B. sehr schwere Verletzungen an den Füßen davontrug. Allem Anschein nach dürften die beiden Arbeiter aus Unachtsamkeit dem Bahnkörper zu nahe gekommen sein.

In Glensburg ist eine weitere Senkung der Mole nicht eingetreten. Die Glensburger Handelskammer stellt fest, daß die Senkung nur eine kurze Strecke des Quais für kleine Schiffe betraf.

15 Personen von dem gestrandeten Bremer Dampfschiff „Oberon“, Kapitän Wilm, sind am Mittwoch durch das Rettungs-

boot „Reichspost“ der Rettungsstation Langesand-West gerettet worden.

Ein Raubmord ist am Dienstag Nachmittag zwischen 12 und 1 Uhr in der Nähe von Spandau verübt worden. Die 13 Jahre alte Tochter des in Valentinswerber wohnhaften Schiffskapitans Frank wurde erzwungen aufgefunden. Der Thäter, dessen man noch nicht habhaft geworden ist, scheint ein Ströker zu sein, welcher die dortige Gegend unsicher machte. Die mit wenigem Inhalt versehene Geldtasche des Kindes fehlt.

Von dem Raubmord, der vor kurzem, wie schon mitgetheilt, an dem Vorsteher Huberh der westfälischen Eisenbahnstation Meppen verübt wurde, werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Der Kollege des Huberh, der ihn morgens 6 Uhr abholte, fand die Thüren verschlossen und sah, als er durch das Fenster blickte, daß Huberh vor dem Tische auf einem Stuhle saß, anscheinend schlafend. Da alles Pochen vergeblich war, drückte er die Thür gewaltsam ein. Ein gräßliches Bild bot sich dem Eindringenden, als er näher trat. Huberh war im Schlaf überfallen und durch einen Schlag mit einem schweren Gegenstande, wahrscheinlich einem Hammer, getödtet worden. Die Schadeldecke war zertrümmert. Die weiteren Feststellungen ergaben, daß der Mörder die Stationskasse, die etwa 215 Mark enthalten hat, geraubt und dann, um die Entdeckung der That zu verzögern, die elektrische Leitung durchgeschnitten hat. Die Kasse mußte der Vorrichtung gemäß an jenem Morgen an das Betriebsamt in Altna abgeliefert werden, wovon der bis jetzt unbekannte Thäter Kenntniß gehabt zu haben scheint.

Im Prozeß Löwy förberte die Vernehmung des Mitangeklagten Erlich Neues ferner nicht zu Tage, viele Punkte in Bezug auf sein Verhältniß zu Löwy bleiben vollständig ungeklärt. Die Verhandlung gegen den Schwager Löwys, Lewin, der seine Thätigkeit in Löwys Geschäft gern als eine nur mechanische hinstellen möchte, ergeben, daß der Angeklagte in mehreren Fällen direkt mit dem Publikum wegen An- und Verkauf von Effekten verhandelt habe.

Der Angeklagte Arnault, früherer Kriminalkommissar, gegen welchen nun in die Verhandlung eingetreten wird, hat, wie er angiebt, Löwy durch den Zeugen Goltz kennen gelernt. Löwy habe ihn aufgefordert, sich an dem von ihm neugegründeten Geschäft zu betheiligen. Zunächst habe er (Arnault) 20000 Mk. hergegeben und später das Vermögen seiner Mutter im Betrage von 100000 Mk. Bei Löwys Verlobung habe er mit diesem und mit Erlich Bräderschaft gemacht. Durch einen seiner Verwandten habe er endlich erfahren, daß es mit Löwy faul stehe, Löwy habe aber alle Bedenken stets zu beseitigen gewußt. Arnault hat sich aber doch zur Sicherung Wechsel geben lassen. Ich ging, so erzählt der Angeklagte, eines Morgens in das Privatbureau Löwys hinaus und traf hier nur Lewin an, den ich aufforderte, mir für mein Guthaben Deckung in Wechseln zu geben. Lewin zeigte auf seinen an der Wand hängenden Ueberzieher mit dem Bemerkten, daß das Wechsel-Portefeuille in einer Seitentasche stecke. Ich war hierüber so überrascht und empört, daß ich mit den Worten: „Hier steht wohl jeder, wo er bleibt“ die Wechseltasche aus dem Rocke nahm und mir aus den darin befindlichen Wechseln vor den Augen Lewins eine Anzahl zum Gesamtbetrage von 94000 Mk. herausnahm. Am folgenden Morgen erschien Löwy in meiner Wohnung, als ich noch im Bett lag. Ich theilte ihm mit, wie ich mir Deckung verschafft und Löwy war auch damit einverstanden. Er versah sogar noch sieben Wechsel mit seinem Giro, damit sie zu verwerthen seien. Löwy giebt das auf Verlangen des Präsidenten zu, behauptet aber, er habe beim Giriren der Wechsel die Bedingung gemacht, ihm jeden Wechsel, den er zur Prolongation oder Herausgabe brauche, zur Verfügung zu stellen, was A. bestritt. A. erklärt auch, nicht an den Zusammenbruch des Löwyschen Geschäfts geglaubt zu haben, sondern nur eine augenblickliche Verlegenheit für vorhanden gehalten zu haben. Seinen Verlust im Löwyschen Geschäft schätzt A. auf 100000 Mark.

Neuestes. (Z. D.)

Berlin, 30. November. Reichstag. Die Etatsberathung wird fortgesetzt. Abg. Zimmermann (Antisemit) meint, die Regierung vernachlässige die Interessen des Mittelstandes. Redner bekämpft die Steuerprojekte und befürwortet schärfere Heranziehung der Börse, ferner eine progressive Erbschafts- und Einkommensteuer, Abg. Liebnicht (Soz.) bekämpft den Antisemitismus.

** Berlin, 30. November. Die Reichsschuldenverwaltung sichert eine Belohnung bis zu 3000 Mark demjenigen zu, der die Verfälscher oder wissentlichen Verbreiter von jetzt umlaufenden falschen Fünfsigmarktscheinen nachweist.

† Paris, 30. November. Spuller (früherer Unterrichtsminister) übernahm die Neubildung des Ministeriums. Raynal und Busdeau willigten ein, das Ministerium des Innern bezw. das Finanzministerium zu übernehmen.

K Paris, 30. November. Die Radikalen besprechen ein etwaiges Ministerium Spuller abfällig, angeblich weil dasselbe die guten Beziehungen zu Rußland beeinträchtigen würde. Der russische Botschafter Mohrenheim soll erklärt haben, er könne nicht Botschafter in Paris bleiben, wenn Spuller Ministerpräsident würde.

? Marseille, 30. November. Bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung eines verdächtigen Individuums wurde ein 20 Meter langer unterirdischer Gang entdeckt, worin die Polizei Pulver und Mineralien zur Bereitung von Dynamit vorfand, außerdem verschiedene Blechbüchsen zur Anfertigung von Bomben. Drei Personen wurden verhaftet.

Danzig, 30. November. Getreidebörsen. (T. D. v. S. v. Morstein.)			
Weizen (p. 745 Gr. Du.)	Wort	Termin Nov.-Dezbr.	
Gew.: unverändert.		Transit	117
Umsatz: 150 To.		Regulirungspreis a.	86
inkl. hochbunt. u. weiß	136-188	freien Verkehr.	115
hellbunt	134	Gesetzg. (660-700 Gr.)	128
Trans. hochb. u. weiß	119	fl. (625-660 Gramm)	116
hellbunt	117	Päfer inländisch . . .	156
Term. a. f. v. Nov.-Dezbr.	137	Erbsen	150
Transit	116	Transit	110-120
Regulirungspreis a.		Rüben inländisch . . .	206
freien Verkehr . .	137	Rohzucker inl. Rend. 88%	
Roggen (p. 714 Gr. Du.)		schwach.	12/10
Gew.: unverändert.		Spiritus loco pr. 10000	
inländischer	115	Liter (1/2) kontingentirt	50,00
ruß.-poln. a. Trans.	82,50-85	nicht kontingentirt . .	30,50

Rögnigsberg, 30. November. Spiritusbericht. (Telegr. Dep.) von Portanau u. Grothe, Getreide, Spiritus und Wollkommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 49,75 Geld, unkonting. Mk. 30,25 Geld.

Berlin, 20. November. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mk. 137-148, per November-Dezember 143,50, per Mai 150,50. — Roggen loco Mk. 125-130, per November-Dezember 126,75, per Mai 130,50. — Hafer loco Mk. 147 bis 185, per November-Dezember 163,00, per Mai 143,75. — Spiritus loco Mk. 31,80, per November-Dezember 31,70, per April 37,10, per Mai 37,30. Tendenz: Weizen ruhig, Roggen fester, Hafer ruhig. Spiritus matter. Privatdiskont 4 1/2 %.

Sachran. Sonntag, den 3. Dezember
(I. Advent), 10 Uhr. Pred. Diehl.
Sonntag (I. Advent): Gottesdienst 10
Uhr zu Wietworf. Schmeling,
Pfarrer.

Montag, den 27. d. Abends
10 1/2 Uhr, erlöste der Tod von
langen, qualvollen Leiden
meinen innig geliebten Mann
und Vater, unseren guten
Bruder, Schwager und Onkel,
den Postsecretair (9950)
Otto Reinhold.

Dieses zeigt schmerzgefüllt an
Berlin, d. 29. Novbr. 1893.
Im Namen der Hinterbliebenen
Wwe. Anna Reinhold
nebst Sohn.

Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme bei dem Begräbnisse
meines unergelichen Vaters sage ich
im Namen der Hinterbliebenen meinen
herzlichsten tiefgefühltesten Dank.
Franz Nuszowski.

Die schwer aber glücklich er-
folgte Geburt eines munteren
Knaben zeigen hoch erfreut an
St. Cylau, d. 27. Nov. 1893.
H. Kabatzki und Frau
Hedwig geb. Neumann.

Erster Geschichts-Vortrag
Freitag, den 1. Dezember cr., 5 Uhr
Nachmittags: „Das deutsche Par-
lament und die Kaiser-Wahl
1849“. **Ebel.**

Meine Kollekte ist m. mehreren
Loosen wieder versehen worden
und sind diese abzugeben.
Staton, den 28. November 1893.
Der Königl. Lotterie-Einnehmer
E. Seelert.

Feste und billige Preise!

Zum bevorstehenden Feste erlaube
ich mir mein grosses Lager in gefl. Er-
innerung zu bringen. Ich offerire

gold. Herren-Uhren
Remontoir, mit
u. ohne Doppel-
deckel, von 45
bis 600 Mk.,
gold. Damen-Uhren
Remontoir, von
27 bis 400 Mk.,
silb. Herren-Uhren
Cylinder, von 16
bis 32 Mk.,
silb. Herren-Uhren
Ancre, von 27
bis 60 Mk.,
silb. Damen-Uhren von 18 bis 30 Mk.,
Nickel-, Stahl- und Weissmetall-Uhren
von 10 bis 16 Mk.

Echt Glashütter Uhren von A. Lange
& Söhne laut Fabrik-Preiscurant.
Reelle zweijährige Garantie.
Reichste Auswahl von **goldenen Herren-**
und Damen-Ketten (massiv), mit ge-
setzlichem Feingehaltstempel, von
25 bis 250 Mk.

Nussbaum-
Regulateure
mit Schlagwerk,
beste Fabrikate,
von 20 Mk. an.
Stilgerechte
Pendulen, Kuck-
und Wand-Uhren.
Schmuckgegenstände, als: Arm-
bänder, Colliers, Brochen, Ohringe, Ringe,
Medaillons etc. etc. in Gold, Silber,
Doubel, Granat und Corallen.

Verlobungs-
u. Trauringe
mit gesetzlichem
Feingehaltstempel.

Grösstes Lager
in **Alfenide- und optischen Waaren.**

Nickel-
Wecker
bestes Fabrikat
in jeder Lage gehend
von 3 Mk. an.

Aufträge von ausserhalb werden
prompt und gewissenhaft erledigt, Um-
tausch gerne gestattet.
Altes Gold kaufe zu höchsten Preisen.
Sonntags bleibt mein Geschäft bis
6 Uhr geöffnet.

A. Zeck, Graudenz,
Alte Marktstr. 4.

Brief-Copir-Pressen
gut erhalten, wird sofort gekauft
Melb. unt. Nr. 9970 durch die Ex-
pedition des Gefälligen erbeten.

Billigste Bezugsquelle
aller Arten **Drucksachen**
ist die Buch- und Steindruckerei
von **Otto Hering, Graudenz.**
1a. Hanf-Couvert mit Firmen-
druck 1000 Stück Mark 2,50. (65228)

TIVOLI.
Sonntag, den 3. Dezember cr.:
Großes Concert
von der
Kapelle des Königlich Infanterie-Regiments Nr. 141.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 50 Pf.
Familienbillets 3 Stück 1 Mark, vorher in der Conditorei von Herrn
Güssow und im Cigarrengeschäft von Herrn Sommerfeldt zu haben.
(9966) **Drehmann.**

Heer's Hotel, Braunsberg, neu eingerichtet, empfiehlt sich dem
reisend. Publikum angelegentlich.
Wegen Uebernahme des Adolf Knopf'schen Eisenv.-Gesch.
findet ein (9878)

Total-Ausverkauf
bei **Simon Freimann in Schwetzel a. W.**
statt u. kann ein Jeder seine Weihnachtseinkäufe von Spiel- u. Luxus-
jeder Art, Tisch- und Hänge-Lampen, Ampeln, sowie Glas-, Porzellan-,
Haus- und Küchengeräthen gut und zu Spottpreisen einkaufen.

Die Versicherungs-Gesellschaft
zu Schwedt
errichtet auf Gegenseitigkeit 1826
nimmt vom 1. Januar 1894 auch Gebäude
in Städten und auf dem platten Lande gegen
Feuerschaden in Versicherung.
Nähere Auskunft erteilen: Die Direktion in Schwedt u.
Der landwirthschaftl. Kreisverein zu Neumark in Bpr.
Eingetragene Genossenschaft m. beschr. Haftung
und Bezirks-Agentur.

Arthur Krause
Uhren-, Gold-, Silber- und optische Handlung,
GRAUDENZ.
22 Marktplatz 22.
Größtes Lager am Platze.
Atelier
für Neuauferfertigung u. Reparaturen.



Wende, Granat, Corallenwaren u. gold. Kettenlager
Verlobungs- u. Trauringe
in jedem Feingehalt mit gesetzlichem Stempel.
Stille Bedienung. (9911)

Prima türk. Pflanzenmus,
Magdeburger Sauerkohl.
Conservirte Gemüse und
Früchte, conservirte Pilze.
Celtower Rübchen,
Italienische Maronen,
Reife süße Mandarinen,
Endivien-Salat
sind in bester Qualität
vorräthig bei (9945)
Julius Holm.

Der vorgerückten Saison wegen
werden sämtliche garnirte

Damen-
und
Kinder-Hüte
bedeutend unterm Preis
verkauft.
Bertha Loeffler
verheh. Moses
Markt 21 neben der Schwanenapotheke.

Bettfedern
das Pfund 0,50, 0,60, 0,75, 1,00 Mt.
Halbbannen
1,00, 1,25, 1,40, 1,80 Mt.,
Halbbannen zartweiss
1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50 Mt.,
Probefedern von 10 Pfund gegen
Nachnahme.
Leute-Betten das Stück
7,50, 8,50, 9,50, 10,00, 12,00, 14,00 Mt.
Kopf-Rissen
1,50, 1,90, 2,40, 2,70, 3,10, 3,70 Mt.,
Bettbezüge das Stück
2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mt.,
Betttücher, Bettdecken und Stepp-
decken, Leintwand, Handtücher,
Taschentücher, Tischtücher, Ser-
vietten und Gardinen
empfiehlt (3567)
H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!

Kaufe alte Kleidungsstücke, sowie
jeden Posten Möbel und zahle die
höchsten Preise.
Sally Lövy
(9941) Grabenstraße 30.

2 gr. Zwiegel, 2 Sophas, fow.
mehrere Wirtschaftsgegenst. bill.
zu verk. Zu erfragen Tabakstr. 9.

Wagentuche
Livréetuche, Billardtuch, Damen-
tuch, Fries empfiehlt (8489)
Carl Mallon, Thorn

Ginegute Schneider-Nähmaschine
billig zu verkaufen **Gartenstraße 24.**
!! Auffallend billig !!
Weiße Tricot-
Militär-Handschuhe
passend für den Herbst und Winter,
schon von 50 Pfg. an, zu haben bei
D. Chrzanowski
7 Unterthorner-Straße 7.

Pianos
zu **Original-Fabrikpreisen**
auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kauffmann
Pianofortemagazin.
(9618)

Frische Hasen
in sauberen, strammen Exempl.
Girchhühner, Schneehühner
und Haselhühner.
Frankfurter Würstchen,
Aechte Kieler Sprotten,
Kieler Fettbücklinge,
Aechte Camembert-Käse,
Kronen-Käse,
Edamer-Käse
empfiehlt sehr preiswerth
Julius Holm.
R. Fischer's Badeanstalt
in Graudenz.
Russische, Römische und
Wannen-Bäder.
Täglich von 8 Uhr Morgens bis 9
Uhr Abends geöffnet.
Montag und Donnerstag Vormittag
nur für Damen. (1372a)

Vermietungen u.
Pensionsanzeigen.
Möbl. Zimmer zu vermieten.
Unterthornerstr. 27, 3 Treppen links.
1 möbl. Zimmer a. W. mit Pension
sofort zu vermieten. Grabenstr. 6, part.
2 gr. möbl. Z. z. v. Marienwerderstr. 51, 1.
2 möbl. Zimm. sind zu vermieten.
J. Simonowski, Antzstr. 22.
2 möbl. Zimm. u. 2 Claviere zu
verm. Schellstr. 3.
2 gut möbl. Zimmer v. sofort zu ver-
mieten Mauerstr. 14 I Tr. links. (9906)
Stube und Küche zu 28 Thaler
von sofort zu verm. Fährplatz 7.
Eine Giebelwohnung zu vermieten
(9951) Klin dt, Lindenstraße.
Eine Wohnung von 8 Zimmern
und Balkon von sofort zu vermieten
und vom 1. April 1894 zu beziehen.
Getreidemarkt 16.
Eine Wohn. z. 34 Thlr. ist von
sof. an ruh. Miether zu verm. u. zu
beziehen b. Floeting, Oberbergstr. 18.

Eine Wohnung
ist f. 120 Mt. an ruhige Miether zu ver-
mieten Marienwerderstr. 19. (9939)
Laden.
Einen Laden nebst Wohnung hat
von sofort zu vermieten (9197)
E. Dessonned.
Große Räume für
Luch- u. Manufakturw.-Geschäft
nebst bequemer Wohnung — sehr altes
Geschäft — in allererster Lage einer
lebhaften Provinzialstadt, werden ver-
päter miethsfrei. Melb. werd. briefl.
m. d. Aufz. Nr. 8875 d. d. Exped.
b. Gefälligen erbeten.

Vereine,
Versammlungen,
Vergnügungen.
Der Frauenverein in Rethen
veranstaltet am Sonntag, den 3. De-
zember cr., im Saale des Herrn
Lehmann zum Besten einer Wei-
nachtsbesprechung für hiesige Arme eine
Abendunterhaltung.
Program.

1. Prolog.
2. Jubel-Ouverture v. Weber (Händ.).
3. Gesang mit Klavierbegleitung.
4. Theater.
5. Op. 2 Nr. 28 von Chopin.
Etude von M. Moszkowski.
Op. 83 von Durand.
6. Gesang mit Klavierbegleitung.
7. Lebende Bilder mit Prolog.
8. Concert-G. moll von Mendelssohn
(2 Klaviere). (9642)
Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Eintritts-
preis p. Person 60 Pf., Familie bis
3 Personen 1,50 Mt., ohne der Wohl-
thätigkeit Schranken zu setzen.
Nummerirte Plätze à 1 Mt. sind
vorher zu haben in Hotel Lehmann.

Lehrerverein. Sonnabend, d. 2. Dezbr.,
5 Uhr, Sitzung. (9939)
Hotel zum schw. Adler.
Sonntag, den 3. Dezember
Großes Concert
(9958) **Nolte.**

Weinberg.
Sonntag, den 3. Dezember 1893
Marzipan-Verwürfelung.

Deutsch. Inspektoren-Verein!
Zweigverein St. Cylan-Rosenberg.

Am 3. Dezember cr.
Nachmittags 3 Uhr
hält obiger Zweigverein in
(8760) **Rosenberg**
Eilerts Hotel eine Sitzung ab, zu
welcher die Herren Mitglieder, Freunde
und Gönner unserer Bestrebungen er-
gebenst eingeladen werden.
Monta, im November 1893.
J. A. B. Becker, Oberinspektor.

Landwirthschaftl.
Verein
Eichenkranz.
Sigung
Sonnabend, d. 2. Dezbr., Abends 7 Uhr,
im „**Goldenen Löwen**“.
Tagesordnung.

1. Bericht über die Generalversamm-
lung des Centralvereins,
2. Vortrag des Herrn Bauer über die
Haftpflicht für landwirthschaftliche
Betriebe.
3. Aufstellung des Jahresberichtes.
4. Innere Angelegenheiten.
Der Vorstand.
Schelske. (9959)

Hotel „Schwarzer Adler“
Gollub.
Sonnabend, den 2. Dezember cr.
Abends 7 1/2 Uhr
Grosses

Militär-Concert
ausgeführt von der
Kapelle des Inf.-Regiments v. d.
Marwitz Nr. 61
unter persönlicher Leitung ihres
Dirigenten **Friedemann.**

Zu der am Sonnabend, den
2. Dezember d. J. stattfindenden
Marzipan-Verwürfelung
verbunden mit nachfolgendem
Tanzkränzchen
ladet ergebenst ein (9547)
Wwe. Mahlke, Abandorf.

Zu der am Sonntag, den
3. Dezember bei mir statt-
findenden **Marzipan-Verwürfelung**
mit nachfolgendem **Tanzkränzchen**
fährt der Omnibus vom Getreidemarkt
um 3 Uhr ab. Fahrpreis pro Person
für Hin- und Rückfahrt 1 Mark. Um
zahlreiche Theilnahme bittet
P. Unruh, Schöneich.

Danziger Stadt-Theater.
Freitag. Bei erhöhten Preisen. Gast-
spiel des Hofopernsängers Paul
Kalisch. **Tannhäuser.** Oper. Tann-
häuser P. Kalisch.
Sonnabend. Bei ermäßigten Preisen.
Die Fledermaus. Operette.
Sonntag. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Bei
kleinen Preisen. Fremdenvorstellung.
Der Talisman.

Wilhelm-Theater in Danzig.
Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.
Wochentags 7 1/2 Uhr. Täglich Sonntags 4 u. 7 Uhr.
Gr. intern. Specialit.-Vorstellung
mit täglich wechsel. Repertoire.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Ens.
Pr. d. Pl. u. Welt. f. Anschlagsplat.
Kassöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel Rest.
Rendez-Vous sämtl. Artisten.

Brief M. M. 100 postl. wurde d.
Ausl. verweigert v. Postamt, bitte nachfr.
Brief M. 100 postl. abholen.
Brief auf der Post. **A. H.**

Herr Inspector M.
Fenski wird behufs wich-
tiger Mittheilung um Abgabe seiner
Adresse unter Nr. 9893 an die
Exped. des Gefälligen in Graudenz
gebeten.

Heute 3 Blätter.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 30. November.

Wegen Regulierung der Neße hatten am 18. August d. J. mehrere Schiffahrtsinteressenten des Weichsel-, Neße- und Brahegebietes an den Minister der öffentlichen Arbeiten eine Eingabe gerichtet, auf welche Minister Thiele im Wesentlichen folgendes geantwortet hat: Die Annahme, daß die einen Bestandtheil des Regulerungsplanes bildenden Stauanlagen für die Schaffung und Aufrechterhaltung einer größeren Fahrrtiefe bestimmt seien, ist nicht zutreffend. Diese Stauanlagen werden vielmehr lediglich landwirtschaftlichen Zwecken dienen, insofern nämlich, als sie für die angrenzenden Ländereien die Möglichkeit der bisherigen winterlichen Ueberfluthungen auch für die Zukunft gewährleisten sollen. Ihre baldige Inangriffnahme ist beabsichtigt. Wenn im vergangenen Sommer die wünschenswerthe Fahrrtiefe auf der Neße nicht immer vorhanden gewesen ist, so ist die Ursache davon allein in der außergewöhnlichen Trockenheit dieses Jahres zu suchen. Die Einwirkung der Durchstiche auf die Fahrrtiefe wird erst nach weiterer Fortschreitung des gesamten Regulerungswerkes mit Sicherheit beurtheilt werden können. Nach den bisher gemachten Beobachtungen darf angenommen werden, daß sie günstig sein wird.

Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammen-drängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Packete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrentisten etc. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Packete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Packet gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, welche Feuchtigkeit, Fett, Blut etc. abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-packetadressen für Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Abenders, den Vermerk der Selbstbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Packet auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Packeten nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Packeten nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C, W, SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Verschleimung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packete frankant ausgeliefert werden. Das Porto für Packete ohne angegebenen Werth nach Orten des Deutschen Reichs-Postgebiets beträgt bis zum Gewicht von 5 Kilogramm: 25 Pf., auf Entfernungen bis 75 Kilometer (10 Meilen), 50 Pf. auf weitere Entfernungen.

Der pommerische Fischerei-Verein wird am 15. Dezember in Stolz eine Generalversammlung abhalten. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Neuwahl eines Vorsitzenden an Stelle des nach Kasse verstorbenen Herrn Regierungspräsidenten Grafen Clairon d'Haussenville.

Der Herr Landesdirektor hat auf die Entdeckung der Brandstifter, welche am 23. und 25. August d. J. zuerst die Stall- und dann die übrigen Wirtschaft- und Wohngebäude des Hofbesizers Schefflers zu Kampenau (Kr. Marienburg) angezündet haben, eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

[Militärisches.] Assist. Arzt. 2. Kl. Dr. Mion vom Inf. Regt. Nr. 18, Assist. Arzt. 2. Kl. der Res. Dr. v. Bartkowski vom Landw. Bezirk Schrimm, zum Assist. Arzt. 1. Klasse; die Unterärzte der Reserve: Stelker, Henkel vom Landw. Bez. Königsberg, zum Assist. Arzt. 2. Kl. befördert. Assist. Arzt. 1. Kl. Fiedelmeier vom Inf. Regt. Nr. 34, zum Maj. Inf. Regt. Nr. 16, Assist. Arzt. 2. Kl. Dr. Ratichke vom Kadettenhaus in Wahlstatt zum Inf. Regt. Nr. 34, Dr. Seelke vom Inf. Regt. Nr. 43, zum Inf. Regt. Nr. 112 verlegt. Dr. Scheller, Oberstabsarzt 1. Kl. und Garnisonarzt in Thorn, mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Marks, Proviantantassistent, als Proviantantassistent in Thorn angestellt. Damm, Proviantantassistent in Thorn, nach Pafelwalf verlegt. Zahlmeister. Verlegt: Rahn vom 1. Bat. Fußart. Regts. Nr. 11, zum 1. Bat. Fußart. Regts. Nr. 15, Rautenberg vom 4. Abtheil. Feldart. Regts. Nr. 36, zum 2. Bat. Fußart. Regts. Nr. 15, Hoffmann vom 1. Bat. Inf. Regts. Nr. 21, zur 4. Abtheil. Feldart. Regts. Nr. 35, Kahlan vom 1. Bat. Inf. Regts. Nr. 61, zum 4. Bat. Gren. Regts. Nr. 5, Krause vom 2. Bat. Inf. Regts. Nr. 44, zur Kriegssch. in Danzig.

Dem Sek. Lieutenant der Reserve des Dragoner-Regiments Nr. 10 v. Behr, kommandirt zum Auswärtigen Amt, ist die Kammerjunker-Würde verliehen worden.

Dem Loos-Kommandeur a. D. Varandon zu Stettin ist der Kronen-Orden dritter Klasse, dem Arzt Geysselt zu Krosow im Kreise Pabitz der Kronen-Orden vierter Klasse, dem pensionirten herrschaftlichen Revierförster Lorke zu Lissa i. P., früher zu Kuchem im Kreise Kosten, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der Kreiswundarzt des Kreises Fr. Holland, Dr. Stielau ist zum Kreisphysikus dieses Kreises ernannt.

Die Wahl des Pfarrverwalters Prediger Gehrt in Pafelwalf zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Piasen-Rubitz ist von dem Konsistorium bestätigt worden.

Danzig, 29. November. (D. Z.) In der gestrigen Sitzung des Ausschusses des Danziger Spar- und Bau-Vereins theilte der Vorsitzende, Herr Regierungsrath Trilling, mit, daß die Abeggstiftung mit dem Magistrat wegen der Erwerbung eines Terrains in der Größe von 18000 Quadratrußen am Heiligenbrunner Wege in Unterhandlung getreten sei, aber von dem bereits entworfenen Vertrage zu Gunsten des Spar- und Bauvereins zurücktreten wolle. Die Versammlung beschloß, das Anerbieten der Abeggstiftung anzunehmen und den Vorstand zu ermächtigen, das Terrain zu dem vereinbarten mäßigen Preise zu erwerben. Es würde demnach möglich sein, im Frühjahr mit dem Bau des ersten Hauses zu beginnen.

Zur Beschäftigung armer Kinder hat die hiesige Stadt-mission eine Arbeitsstelle zur Erlernung der Kerbzeichenerei errichtet. Am 1. und 2. Dezember werden die von den Knaben angefertigten Sachen zur Versteigerung ausgestellt werden und zu kaufen sein. Der Erlös soll den Knaben zu gute kommen.

Aus der Ausmer Stadtniederung, 29. November. Herr Gastwirth Mamlock in Pabitz hat seine Krug- und Landwirthschaft an Herrn Restaurateur Bräcker in Kulm für 24000 Mk. verkauft.

Kulmsee, 28. November. Der Betrieb der hiesigen Zuckerfabrik ist bisher ohne jede Störung vor sich gegangen. Es werden täglich durchschnittlich 25000 Ctr. Rüben verarbeitet. Die erste Million ist seit dem Eröffnungstermin, dem 19. September, am 2. November erreicht worden. Sicherem Vernehmen nach

wird in diesem Jahre die zweite Million noch um etliche Tausend Centner Rüben überstiegen werden. Die Kampagne dauert voraussichtlich bis Januar. Obwohl hier jedes Jahr eine ansehnliche Zahl von Wohnhäusern aufgeführt wurde, herrscht doch zur Zeit ein Mangel an Wohnungen. Dieser Umstand ist besonders dem Zuzug an Beamtenpersonal, welches die Eröffnung der neuen Eisenbahnstrecke erforderte, zuzuschreiben. Auch ist der Zuzug an Arbeitern in diesem Jahre stärker gewesen, als zuvor. In dem letzten Jahrzehnt hatte Kulmsee in je fünf Jahren einen Zuwachs von mehr als 1200 Einwohnern.

Thorn, 29. November. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden zu unbefoldeten Stadträthen die Herren Landgerichtsrath a. D. Rudies, Kaufmann Zehlauer, Kaufmann Schwarz sen. und Rathszimmermeister Behrens d. v. r. wiedergewählt. Eine Vorlage betreffs Aufnahme einer Anleihe für die Zwecke der Kanalisation und Wasserleitung wurde vom Magistrat zurückgezogen. Die Versammlung genehmigte die Verlängerung eines Vertrages mit der Firma Houtermanns und Walter wegen Erbauung von Cholera-Paraden und nahm Kenntnis von einem Bericht über das städtische Schlachthaus. Danach wurden vom 1. April bis zum 1. Oktober 7744 Kinder und 7182 Schweine geschlachtet. Der Lehrer Klink aus Pafelwalf Kreis Schlochau wurde zum Lehrer an der hiesigen Gemeindegewalt gewählt.

R. aus dem Kreise Strasburg, 29. November. Das 2600 Morgen große Rittergut Wonsin, von dem bereits im vergangenen Jahre das Vorwerk Zgnilobloft und Theile von Kruschin in Rentengüter zerlegt und völlig besiedelt worden sind, wird im nächsten Frühjahr ebenfalls in Rentengüter aufgetheilt werden. Es sind 108 Hofwirthschaften von 15 bis 50 Morgen vorgesehen. Bei der Uebergabe wird lebendes sowie todttes Inventar überlassen, auch wird Winter- und Sommergetreide, sowie Gemüse nach Maßgabe der Größe der erworbenen Parzellen mit übergeben. Dieses Rittergut hat eine geschichtliche Vergangenheit. Seiner Zeit eine alte Preußenburg an der Lutrine, wurde Wonsin, damals Wansin genannt, nach einer der ältesten Urkunden des Kulmer Landes am 15. August 1222 von Konrad von Masowien erobert, zerstört und dem Abt Christian von Oliva geschenkt, der die Burg dem Hochmeister Hermann von Valk schenkte. Wie schon früher mitgetheilt, soll mit dem Bau der evangelischen Kirche in Griemenhoff baldigt begonnen werden. Nach der Zerlegung des Rittergutes Wonsin wäre es angebracht, die Kirche in dem Mittelpunkt, der jetzigen Landgemeinde Wobrau, zu erbauen. — Wie verlautet, soll im nächsten Jahre auch das Gut Wiliszewo mit Hilfe der polnischen Rettungsbank in Parzellen zerlegt werden.

L. Rosenberg, 28. November. Abperrungsmaßregeln, welche zur Verhütung der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche vom Amtsvorsteher erlassen worden waren, übertreten zu haben, war der Besitzer und Gemeindevorsteher Abraham Wiegler in Klein Schardau angeklagt. Er hatte am 11. Oktober v. J. dem Amtsvorsteher angezeigt, daß unter seinem in Schweinegrube weidenden Rindviehbestande die Seuche ausgebrochen sei, aber dann doch, obgleich der Amtsvorsteher sogleich die Sperre verhängt hatte, die erkrankten Thiere von dort fortzutreiben lassen, und zwar gegen das ausdrückliche Verbot des Amtsvorstehers. Die Strafkammer beim hiesigen Amtsgericht sprach am 30. Juni den Angeklagten von der erhobenen Anklage frei mit der Begründung, daß nach dem einschlägigen Gesetze vom 23. Juni 1870 die Polizeibehörde zum Erlasse von Sperremaßnahmen erst nach Anhörung des beamteten Thierarztes zuständig werde, diese Voraussetzung aber im vorliegenden Falle fehle. — Gegen dieses freisprechende Urtheil legte die Staatsanwaltschaft Revision ein, welche vom Reichsanwalt für begründet erklärt wurde. Das Verfahren des Amtsvorstehers sei zwar ungefällig gewesen, aber die Zuständigkeit werde dadurch nicht berührt. Wenn die Sperremaßnahmen einmal erlassen seien, so sei auch die Uebertretung derselben strafbar. Das Reichsgericht hob demgemäß das Urtheil auf und wies die Sache an die Vorinstanz zurück, wobei ausgesprochen wurde, daß der Angeklagte die erlassenen Bestimmungen zu respektiren hatte.

B. St. Kroue, 29. November. Bei der Stadtverordnetenwahl wurden in der 2. Abth. gewählt: Malermeister Heinrich und Ackerbürger Steinke, Stichtwahl zwischen Bädermeister Schulz und Bädermeister Rosjow; in der 1. Abtheilung wurden gewählt: Rechnungsrath Dietrich und Maurermeister Michaelis.

Gersd., 27. November. (W. B.) Der vom hiesigen Vaterländischen Frauenverein zum Zwecke der Weihnachtsbescherung veranstaltete Bazar lieferte eine Netto-Einnahme von 325 Mk.

o Brust, 28. November. Eine freche Diebesbande hat unser Dorf nicht wenig in Aufregung versetzt. In der Nacht vom Sonntag zum Montag suchten sie beim Besitzer S. sämtliche Wäsche hervor, verunreinigten das Zimmer und nahmen, da kein Geld zu finden war, außer einigen Schlüsseln nur wenig mit. Schlimmer jedoch erging es dem Besitzer Ch. Aus einem Verstoß wurden ihm alle Goldsachen, gegen 100 Mk. bares Geld und sämtliche ungezeichnete Wäsche entwendet. Mit Dingen, die ihnen nicht zugehörten, verfahren sie recht vandalisch. So ließen sie einen Silberbecher vollständig zertrümmern. Von den Thätern fehlt noch jede Spur.

Hel., 28. November. Damit bei der Strandung von Schiffen die Mannschaften der auf unserer Halbinsel vorhandenen Rettungsstationen Rixhöft, Heisterneß und Hela in möglichst kurzer Zeit zur Stelle sind, hat die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger vor Kurzem Fernsprecherverbindungen zwischen dem Leuchtturm in Rixhöft und der Wohnung des Vornanns Bialt in Großendorf, zwischen Leuchtturm Heisterneß und der Wohnung des Vornanns Bialt in Hela, sowie zwischen Leuchtturm Hela und der Wohnung des Vornanns Semel hier selbst einrichten lassen.

Aus dem Kreise Danziger Höhe, 28. November. Die Regierung setzt nunmehr der Rückkehr der wegen Polonismus nach dem Rheinlande verfertigten Lehrer kein Hinderniß mehr entgegen. So ist dem im Jahre 1887 aus G. nach dem Westen verfertigten Lehrer Hym von der Regierung zu Kosen die gut dotirte Schulstelle zu Pawlowo, Kreis Wilkowo, übertragen worden. — Daß es mit der beabsichtigten Aufbesserung der Lehrergehälter, die bisher noch immer stark angezweifelt wurde, wirklich Ernst ist, geht aus einer Regierungs-Verfügung an die Schulgemeinden H. Völkau hervor, nach welcher diese angefordert wird, den entstandenen Mehrbetrag aus eigenen Mitteln aufzubringen, da nachweislich die dortigen Schulausgaben unter 100 Prozent betragen.

es Aus der Danziger Niederung, 29. November. Heute Nacht gingen Wohnhaus, Stall, Scheune und Speicher des Mühlenbesizers Willatowski zu Abban Bohnsack in Flammen auf. Bei dem heftigen Sturm hatte das Feuer, welches in der Scheune ausgebrochen sein soll, im Nu sich auf alle Wirtschaftsgebäude verbreitet. Nur die Mühle, welche über 200 Meter vom Gehöfte entfernt stand, sowie das Bad- und Wohnhaus sind vom Feuer unversehrt geblieben. Obgleich die Druckwerke von Bohnsack und Bohnsackerde, sowie eine Anzahl Wirthschaften zur Stelle waren, war an eine Rettung des lebenden und todtten Inventars nicht zu denken. So sind eine Menge Mobiliar, Getreide- und Futtervorräthe, Schwäne, Maschinen, Mehl, Kleidungsstücke etc.

ein Raub der Flammen geworden. Nach sind 3 Kühe, 1 Hockling und 1 Kalb, sowie 6 Schweine in den Flammen umgekommen. Das bei Herrn W. in Dienst stehende Gefinde hat herbe Verluste zu beklagen, da ihre Kisten und besseren Kleidungsstücke mit verbrannt sind. Die Druckwerke, sowie eine Anzahl Wirthschaften mußten noch heute während des ganzen Tages in Thätigkeit bleiben, da der Sturm das Feuer immer aufs neue ansachte. Mit den meisten Gegenständen ist W. versichert.

R. Pelsin, 29. November. Die besagte del treibt hier seit einiger Zeit sein Handwerk. So wurde vor Kurzem mehreren Familien Wäsche, welche des Nachts zum Trocknen auf den Hof-räumen verblieben war, gestohlen. In dem nahen Dorfe Kosen-thal wurden in der vergangenen Nacht dem Besitzer B. Betten im Werthe von 60 Mark aus einer Bodenkammer entwendet. — Ueber den Nachlaß des kürzlich verstorbenen Pfarrers W. Orawski in Klonowken ist der Konkurs eröffnet worden. — Der Vergrößerungsba des hiesigen Bahnhofsgebäudes ist soweit gefördert, daß mit den Innenarbeiten begonnen werden kann. — Auch das in der Generalversammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik bewilligte Direktionsgebäude geht seiner Vollendung entgegen.

* Pelsin, 27. November. Der Domvikar und Seminarprofurator Dr. Szwedowski ist vom Rittergutsbesizer Herrn von Kalkstein auf die Pfarrei Klonowken präsentirt worden. Vom Oberpräsidenten ist der Vikar W. einert in Unislaw auf die Pfarren Brokt im Dekanate Gollub und der Pfarrverweiser Hellwig in Schwarzenau auf die Pfarrei Zehlitz im Dekanate Tuchel präsentirt worden.

w Schuck, 29. November. In der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden für die zweite Abtheilung die Herren Mühlenbesizer Dahlmann, Besitzer Kress, für die dritte Herr Kaufmann Kopittke gewählt. In der ersten Abtheilung kommt es zur Stichtwahl zwischen den Herren Kaufmann Herzberg und Zimmermeister Sieg.

yz Elbing, 29. November. Die Katholiken der Kreise Elbing und Marienburg feiern morgen das Andreastest. Die Regierung zu Danzig hat kürzlich entschieden, daß der Andreastag für die katholischen Schüler der genannten Kreise als schulfreier Tag zu betrachten ist.

Elbing, 29. November. Dem Gutsbesizer Leistikow in Neuhof wurden in den letzten Nächten von den bössartigen Hunden eines Besitzers aus Hoppenau 14 Schafe auf dem Felde zerissen und theilweise aufgefressen.

H Königsberg, 29. November. Für die Zinsenberechnung zu drei von hundert galt bis jetzt bei der städtischen Sparkasse die Bestimmung, daß die Verzinsung beginnt mit dem ersten Tage des auf die Einzahlung folgenden Monats, und aufhört mit dem letzten Tage des der Abholung vorangegangenen Monats. Diese Einrichtung, welche den Uebelstand zur Folge hatte, daß der Verkehr bei der Sparkasse zu Anfang und zu Ende jeden Monats einen taum zu bewältigenden Umfang annahm und sich für die Beamten wie für das Publikum äußerst belästigend gestaltete, ist nunmehr beseitigt worden. Fortan werden die Sparsummen von dem auf den Tag der Einzahlung folgenden 1. oder 11. oder 21. Kalendertage des Monats an verzinst. Die Verzinsung hört auf mit dem 10. oder 20. oder letzten Monatstage, welcher der Abhebung vorangegangen ist. Einen Ausfall in den Betriebseinnahmen erwartet die Verwaltung von dieser für die Sparer vortheilhaften Einrichtung nur in der ersten Zeit. — Um die Weihnachtszeit des vorigen Jahres herrschte hier ein Arbeitsmangel von größerem Umfange. Die große Menge der Arbeiter, welche sich zu den städtischen, sogenannten Nothstandsarbeiten drängte, mußte abgewiesen werden. In diesem Winter befürchtet man angesichts der russischen Grenzsperr und der für unser Verkehrs- und Erwerbsleben bereits eingetretenen traurigen Folgen einen noch größeren Nothstand für die Arbeiter. Der Magistrat ist daher mit dem Armen-Unterstützungsverein in Verbindung getreten, der in den Stand gesetzt wurde, eine Stelle für Nachweis und Vermittelung von Arbeit einzurichten. — Hier ist ein katholischer Kaufmannischer Verein ins Leben getreten, welcher außer der Förderung der beruflichen Interessen auch die Pflege der Geselligkeit und eines sittlichen und religiösen Lebens seiner Mitglieder zur Aufgabe macht. — Die königliche deutsche Gesellschaft wird am 3. Dezember d. J. im hiesigen Schlosse das Fest ihres 150jährigen Bestehens feiern. Herr Professor Dr. Born wird bei dieser Gelegenheit die Festrede halten. — Das kommunale Steuerpflichtige Reineinkommen der Kranger Eisenbahn ist 1892/93 auf 83636 Mark festgesetzt worden.

Königsberg, 28. November. Seit dem Beginn des Wintersemesters hat sich auf Anregung des Konsistorialraths Professor Dr. Jacoby aus Studierenden der hiesigen Universität ein liturgischer Sängerkhor gebildet, welcher den Zweck verfolgt, den in der Steindammer Kirche alle vierzehn Tage stattfindenden Universitätsgottesdienst durch Gesangsvorträge zu verschönern. Die Gesangsübungen dieses Chors finden unter Leitung des Herrn Schloßorganisten Professor Böckerling statt.

Die private Brieftaubenzucht hat in unserer Provinz in den letzten Jahren erfreuliche Fortschritte gemacht, denn es waren auf der gestern geschlossenen Geflügelausstellung 7 Paar Brieftauben ausgestellt, und zwar aus Jasterburg, Schloß Thierenberg und aus unserer Stadt, während solche auf den früheren Ausstellungen fast gänzlich fehlten. Von den ausgestellten Brieftauben hatten ein Paar bereits 140 Kilometer, zwei Paare je 160 Kilometer und zwei Paare je 300 Kilometer durchfliegen.

Soldau, 29. November. Das Offiziercorps unserer Garnison folgte am Sonnabend einer Einladung des russischen Dragoner-Regiments Nr. 18 in Malwa zum Mittagessen. Die Offiziere sind äußerst befriedigt von der kameradschaftlichen Aufnahme, die sie in Russland fanden, zurückgekehrt.

Der Vorstand der hiesigen Molkerei hat sich mit der in Heinrichsdorf zur Begründung einer Molkerei gewählten Kommission in Verbindung gesetzt, und beide Theile sind übereingekommen, das Heinrichsdorfer Unternehmen mit dem hiesigen zu verschmelzen. Es sollen nunmehr in H. sowohl wie auch in Kroschla Filialen der Soldauer Molkerei eingerichtet werden, welche die Milch in Empfang nehmen und entrahmen, die Sahne aber noch an demselben Tage der hiesigen Dampf-Molkerei zuführen, woselbst die Sahne dann zu Butter verarbeitet wird. Auf diese Weise hofft die Genossenschaft auf einen bedeutenden Zuwachs.

K. Meidenburg, 27. November. Das Ergebnis der gestrigen Stadtverordnetenwahl ist folgendes: es wurden gewählt in der 1. Abtheilung: für den auscheidenden Herrn Brauereibesizer Dufek, den verzogenen Kaufmann Winte und den als Magistratsmitglied eingetretenen Dr. Wernath die Herren Kaufmann Barchet, Maurermeister Döhler und Hotelbesizer Nickel; in der 2. Abtheilung die Herren Bädermeister Schulz und Photograph Schumacher wieder, — für den verstorbenen Kaufmann Horn der Steuerassessor a. D. Papentopf neuergewählt; in der 3. Abtheilung schieben die Herren Klempnermeister Dahn und Schneidermeister Mahler aus, und es wurden neu gewählt die Herren Gerichtssassenrentant Esent und Kaufmann Kollobzieski.

M. Braunsberg, 28. November. Im Dorfe Liebenau vermögte man seit Sonntag den Arbeiter Anton Freitag. Derleiwe

stand hoch in den siebziger Jahren und empfing die Altersrente. Er war am Sonntag nach dem Kirchdorf Plahowich zum Gottesdienst gegangen und hatte nach Beendigung des Gottesdienstes noch den Dorfring aufgeführt. Am Nachmittag hat man ihn noch auf dem Wege nach Liebenau gesehen und als man nun nach seinem Verbleib forschte, fand man ihn todt in einem Teiche, auf dem Felde des Gemeindevorstehers. J., welcher öfter von Schwindel befallen wurde, ist wahrscheinlich infolge eines solchen Anfalls in den Teich gerathen.

Aus Litauen, 24. November. Im Bezirke des landwirthschaftlichen Centralvereins für Litauen und Majuren wird am 1. Januar künftigen Jahres ein Wanderversammlung angestellt. Für die Inanspruchnahme desselben haben Mitglieder des Vereins nur den geringen Betrag von 50 Rbl. pro Pferd zu zahlen. Somit sind namentlich kleinere Besitzer in die Lage versetzt, der Ausbildung ihrer Pferde geeignete Behandlung zu Theil werden zu lassen. Da bei den Remonteankäufen besonderes Gewicht auf gute Ausbildung gelegt wird, so wird diese Einrichtung den Remontezüchtern von großem Nutzen sein.

Q. Wilschstein, 28. November. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden gewählt in der 1. Abth. Kaufmann Geisen, prakt. Arzt und Dr. Schm. (beide wieder-), Hotelier Parschau (neu-). Zwischen dem prakt. Arzt Krebs und dem Kaufmann Weinberg findet eine Stichwahl statt. In der 2. Abth. wurden gewählt Stellmachermeister Klöbe, Schneidermeister Königsmann (beide wieder-), in der 3. Abth. Schuhmachermeister Lachermund (wieder-); zwischen Kammachermeister Wilkau und Tischlermeister Hofalt findet Stichwahl statt.

2. Wartenstein, 29. November. Der hiesige Verschönerungsverein hat in der Zeit seines Bestehens in unserer Stadt eine ganze Reihe schöner Promenaden und Anlagen geschaffen, was dem nächsten Jahr ist, daß die angehörenden Bürger dem Verein angehören und Herr Bürgermeister Schmidt als Vorsitzender dem Verein ein ganz besonderes Interesse entgegenbringt. Für das nächste Jahr ist die Verlängerung des Fußgängerweges, der eine Verbindung der Heilberger- und Rastenerburger Chaussees herstellt, sowie die Bepflanzung des Angerplatzes in Aussicht genommen. Die Beiträge der Mitglieder betragen im vorliegenden Vereinsjahre 240,50 Mark. In den Vorstand wählte die letzte Generalversammlung die Herren Bürgermeister Schmidt, Dr. Engelbrecht, Baumeister Warm und Postdirektor Kewisch wieder, Herrn Oberlehrer Dr. Lenz neu.

S. Gerdaun, 28. November. Marinirte Fischeotter scheint der neueste Leckerbissen von Jagdliebhabern zu sein. Das Fleisch dieses scheuen Schwimmsäugers wurde nämlich bei einem von einem Mitgliede des in unserer Gegend bestehenden Jagd-Klubs veranstalteten Jagdfrühstück den Theilnehmern vorgelegt. Der Geschmack soll ausgezeichnet gewesen sein. Unseres Wissens hat man bisher in unserer Provinz der Fischeotter noch keinen Platz auf der Speisekarte eingeräumt. In Rußland wird das Fleisch der Otter hochgeschätzt.

Wartenburg, 28. November. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde Herr Bürgermeister Freitag auf 12 Jahre zum Bürgermeister unserer Stadt wiedergewählt.

Goldap, 29. November. In mehreren Beläufen der Kominter Haide ist die blaue Luzerne (Medicago sativa) als Futterpflanze für das Rothwild angebaut. Die perennirende Wurzel dieser Pflanze hält bis zu 10 Jahren vor.

H. Ruff, 29. November. Am vergangenen Sonntag Vormittag während des Gottesdienstes versuchte auf dem hiesigen Kirchhofe der Schmiedemeister U. aus S. bei Memel am Grabe seiner Mutter mittels eines Revolvers seinem Leben ein Ende zu machen; der Lebensmüde hatte bereits vier Schüsse auf sich abgegeben, von denen ihn der eine gestreift hatte, die anderen dagegen fehl gegangen waren. U. war am Freitag hier angekommen und hatte sich, wiewohl seine Geschwister hier wohnen, in einem Gasthose eingemietet, ohne seine Geschwister davon in Kenntniß zu setzen. Am Sonntag früh äußerte er, daß er den Todestag zum Sterben ausgewählt habe, und entfernte sich. Die Geschwister des U. wurden sofort von dessen Vorhaben in Kenntniß gesetzt und trafen auf dem Kirchhofe ein, als die Schüsse losgefallen waren. Dem Bruder gelang es, dem Lebensmüden die Waffe zu entreißen.

Memel, 28. November. Gegen das Urtheil der Strafkammer gegen das liberale Wahlkomitee und die Redakteure des „Memeler Dampfboot“ wegen Verleumdung des Landraths Franz ist vom Wahlkomitee Revision eingelegt worden.

Mogilno, 29. November. Die durch eine Stettiner Firma im Frühjahr dieses Jahres begonnenen Brunnenbohrungen haben bisher zu einem Ergebnis nicht geführt und werden daher noch immer fortgesetzt. Das Bohrlöch auf dem evangelischen Schulhofe hat bereits eine Tiefe von 106 Meter erreicht, und noch ist ein guter Untergrund nicht gefunden. Da die Stadt für kleinere Bohrversuche alljährlich eine größere Summe auszugeben hat, so soll jetzt mit der Bohrung nicht früher aufhört werden, als bis entweder gutes Wasser gefunden oder festgestellt wird, daß gutes Wasser nicht zu erlangen ist. Das hier vorhandene Trinkwasser enthält zwar viele chemische Stoffe, die Gesundheits-Verhältnisse sind hier indessen ganz ausgezeichnet.

Kolmar i. P., 27. November. Die vor einiger Zeit von hier entlaufene blödsinnige Tochter der Wittwe Breslau er ist im Walde bei Hongrowitz, in einem Sumpfe stehend, todt aufgefunden worden.

H. Wogrowitz, 29. November. Die zum 25. d. Mts. hierher berufene Versammlung von Interessenten zur Besprechung über die Errichtung einer Fabrik zur Erzeugung von Stempelpapier war wieder so schwach besetzt, daß noch eine Versammlung einberufen werden soll. In Zinn wird bereits eine Zuckerfabrik gebaut, und da Stempelpapier an derselben Bahnlinie und nur 27,4 Kilometer von Zinn entfernt liegt, so würden beide Fabriken ziemlich nahe beisammen liegen. Für Wogrowitz und dessen zweimeilige Umgebung dürfte sich, entsprechend der Bodenbeschaffenheit, die Errichtung einer Stärkefabrik empfehlen. In Wasser fehlt es hier nicht, und da 5 Chaussees hierher münden und der Bahnhof sehr nahe liegt, so ist auch für Wasser- und Abfuhr gut gesorgt. Die tägliche Verladung von Kartoffeln für die Stärkefabrik in Schneidemühl, Küstrin u. zeigt, wie sehr eine Stärkefabrik hier im Bedürfnis liegt. — Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl wurden wiedergewählt: in der 1. Abtheilung Mühlenbesitzer Recker, in der 2. Abtheilung Gymnasialdirektor Dr. Jenzes und Uhrmacher Koad. In der 3. Abtheilung wurden neu gewählt: Maurermeister Czoczynski und Schuhmachermeister Lenartowski.

Franenburg, 28. November. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden gewählt in der dritten Abtheilung: Aderbürger Stob, Zimmerpolier Schöne und Fleischermeister Radak. In der zweiten Abtheilung: Aderbürger Jedrau und Holzhandler Schmidt. In der ersten Abtheilung: Klempnermeister Höpfer, Malermeister Neumann und Fischhändler-Raffens-Tourenier Böhm.

Zinten, 29. November. Die heutige Stadtverordnetenwahl hatte bei außerordentlich starker Theilnahme folgendes Ergebnis: 1. Abtheilung: Mühlenbesitzer Pauls und Uhrmacher Weiß, 2. Abtheilung: Wurfmaschinenmeister Stöbe und Musikdirigent Kaminski, 3. Abtheilung: Klempnermeister Langh, Baunternehmer Stolz und Bahnmeister Pohl.

II. Mummelsburg, 28. November. In der gestrigen Generalversammlung der Allgemeinen Ortskassenkasse wurde ein Antrag betreffend eine Vermögensschädigung für den Gemeindevorstand abgelehnt. In den Vorstand wurden gewählt: die Herren Bantekniker Simon, Spinnmeister Eberhardt und Maurer Rudnik.

W. Landsberg a. W., 29. November. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich gestern Abend auf dem hiesigen Bahngelände.

Ein Wagen wollte das Geleise der Brückenstraße passieren, als jeden Augenblick der Berliner Zug herandrängte. Der Bahnwärter Schuler, ein pflichtgetreuer Beamter, der im Begriff stand, die Schranke herabzulassen, eilte auf den Wagen zu und versuchte ihn zurückzudrücken. In demselben Augenblicke war der Zug herangefahren, ein furchtbares Krachen ertönte, und wenige Minuten darauf hielt der Zug. Der Wagen war ziemlich unbeschädigt geblieben, aber der Bahnwärter war vom Zuge zerstückelt, so daß die einzelnen Gliedmaßen zusammengeführt werden mußten. — Heute feierte der Gutsbesitzer Schwandt in Weipich das Fest der diamantenen Hochzeit. Beide Gatten erfreuen sich der allerbesten Mithigkeit. Sie haben 10 Kinder, welche alle verheiratet sind. Die Nachkommenschaft erreicht die schöne Zahl 100, welche fast alle zur Hochzeit anwesend waren. — Der in der Strafsache des Gerichtssekretärs Baed öfter genannte Gefangenwärter Sabin ist im Gerichtsgefängnis gestorben. Durch den Tod seiner Frau, welche sich im hiesigen Gefängnis erhängt hat, sowie durch seine Bestrafung, war er in Siechthum verfallen, das mit dem Tode endete.

Verschiedenes.

— In der technischen Artillerie werden mit dem nächsten Etatsjahre einige wichtige Veränderungen eintreten. Es wird außer Spandau ein zweites Feuerwerks-Laboratorium in Siegburg errichtet werden. — Das Artillerie-Konstruktions-Bureau, zu dessen Aufgaben besonders der Entwurf der Zeichnungen des Artilleriematerials und eines Theils des Armeematerials gehört, war bisher ein Anhängsel der Artillerie-Werkstatt Spandau und wird nun zu einem selbstständigen Institut erhoben werden. Der Etat soll die Mittel schaffen, um dem Institut besonders kenntnisreiche und erfahrene Konstrukteure zuzuführen. Statt zweier Ingenieure soll das Bureau künftig vier Konstrukteure zählen. — Die Artillerie-Prüfungs-Kommission wird eine Vermehrung um zwei Hauptleute als Mitglieder und zwei Lieutenants als Assistenten erfahren.

— Der deutsche Schlosserverband zu Berlin errichtet am 1. April 1894 zu Roßwein in Sachsen eine Schlosserschule, in welcher nicht nur theoretischer, sondern auch praktischer Unterricht erteilt werden soll. Die Schule steht unter Aufsicht des Stadtraths zu Roßwein.

— Vom Kriegsgericht zu Erfurt ist ein Wachtmeister der Halberstädter Artillerie, der schon seit 32 Jahren im Heere dient, wegen Unterschlagung von ihm Seitens der Soldaten anvertrauten Geldbeträgen zu sechs Monaten Gefängnis und zur Degradation verurtheilt worden.

— In einer verzweifelten Lage befand sich vor einigen Tagen bei Düsseldorf ein Förster. Er hatte eine Frau beim Holzammeln überfallen und sie deswegen zur Rede gestellt. Während er noch mit der Frau sprach, fielen plötzlich sechs Kerle über ihn her, entrißen ihm sein Gewehr, schossen damit seinen Jagdhund, der ihm helfen wollte, über den Haufen, banden ihn selbst mit Stricken an einen Baum, und überließen ihn dann seinem Schicksale. Am späten Abend erst wurde er von seiner Frau, die in Sorge über sein langes Ausbleiben den Wald nach ihm durchsucht hatte, gefunden und von seinen Jägern befreit.

— Bei lebendigem Leibe verbrannt ist dieser Tage in Köln ein zweijähriges Kind während der Abwesenheit der Mutter. Das Kind des Kindes hatte am glühenden Ofen Feuer gefangen. Als die Mutter zurückkehrte, fand sie die verkohlte Leiche ihres Kindes vor.

— [Schwindler.] Der Kaufmann Oscar Kalt, auch Kalt-Reuleaux, der seinerzeit einer Anzahl von Zeitungs-Verlegern und Redakteuren (auch in der Provinz Westpreußen) unter allerlei Vorpiegelungen Geld abgelockt hatte, stand dieser Tage vor der Strafkammer in Aachen, angeklagt des strafbaren Bankrotts, des Betruges und der Zerschmettererei. R. hatte im Jahre 1886 von seinem Vater 160000 Mk. geerbt, jedoch sollte laut testamentarischer Bestimmung die Hälfte des Vermögens für die beiden Kinder des R. aufbewahrt bleiben. Bereits nach zwei Jahren war infolge der kostspieligen Liebhabereien des R. das Geld auf 55000 Mk. zusammengeschrumpft, welche auf Antrag der Ehefrau des R. vom Amtsgericht in Eichweiler festgestellt wurden. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Gesamtstrafe von drei Monaten und einer Woche Gefängnis.

— [Aus einem Soldatenbrief.] „Liebe Eltern! Ich habe jetzt meine drei Jahre bald herum, Ihr werdet deshalb gut thun, das billige Porto für die Geldsendungen in der Zeit noch recht ordentlich auszunutzen.“

Standes-Amt Grandenz vom 19. bis 26. November.

Aufgebote: Redakteur Georg Hallbauer und Jda Braunholz. Metallschleifer Carl Müller und Louise Knippel. Arbeiter Franz Prütz und Eva Batt. Arbeiter Joseph Theus und Eva Stante.

Eheschließungen: Hansmann Johann Kerstinski mit Mathilde Holz, Sergeant Oskar Maack mit Marie Gaigall. Telegraphenarbeiter Alexander Groß mit Veronika Piontkowski. Geburten: Schlachthaus-Inspektor Edmund Uhl, S. Maurer-Gezelle Hermann Rofin, S. Arbeiter Johann Grühl, S. Arbeiter Hermann Billmann, S. Bahnarbeiter Fried. Junz, S. Arbeiter Carl Riedtke, S. Schuhmachermeister Richard Böhmke, S. Hoboist Friedrich Mengendorff, S. Hansmann Wilhelm Raabe, S. Kreis-ausschüß-Sekretär August Hannemann, L. Arbeiter August Wroß, S. Arbeiter Johann Chichowski, S. Schuhmacher Julius Grenz, S. Tischler Friedrich Wulff, L. Unehelich: 1 Sohn. Sterbefälle: Arbeiter Thomas Macziewicz, 56 J. Victoria Herzka, 2 J. Hermann Peteret 2 M. Janny Horwitz geb. Seelig, 80 J. Zimmergezell Rudolf Kühn, 56 J. Arbeiter Carl Rogoszinski, 36 J. Josephine Tonski geb. Trusznaki, 62 J. Oberlehrer Alwin Niebel, 39 J. Arbeiterin Julie Geroma, 30 J. Rentier Mathews Ruszkowski, 78 J.

Sprechsaal.

In Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht theilt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Entgegnung.

Auf die persönlichen Ausführungen des Herrn von Puttkamer-Plauth gegen mich in Nr. 280 dieses Blattes bin ich genöthigt zu erklären:

1) Ich habe in meinem Leben nur ganz kurze Zeit und zwar in den 70er Jahren einer wirthschaftspolitischen Partei, der Agrar-Partei, angehört, die damals prinzipiell freihändlerisch war; als diese Partei schubzöllnerisch wurde, trat ich aus. Einer rein politischen Partei habe ich niemals in meinem Leben angehört, bin vielmehr stets ein freier Mann gewesen, der bei den Wahlen jebeimal nach eigener Ueberzeugung mit der Partei gestimmt hat, von welcher er momentan das allgemeine Staatsinteresse, insbesondere das wahre Interesse seines Königs, am besten vertreten glaubte.

2) Momentan halte ich die Polen und Deutschfreisinnigen für politisch bei Weitem ungefährlicher und verständiger als Herrn von Puttkamer-Plauth, auf welchen die öffentliche Aufmerksamkeit zu lenken ich für meine Pflicht hielt, da er waghalsige Demagogie treibt und ich ihn sehr ernst nehme. Im Uebrigen: „dixi“; wer Recht hat, wird die nächste Zukunft lehren.

von Wusow-Peterwitz.

Von Herrn Köhrig-Wyschegin erhalten wir folgende Zuschrift:

Der Artikel des Herrn von Wusow-Peterwitz im Sprechsaal des Gefelligen Nr. 277 bedarf einer Erwiderung. Unterzeichnete will sich nur auf einige Hauptirrhümer beschränken. Vor allen Dingen muß die Verdrängung der Agrarier auf's Entschiedenste zurückgewiesen werden, als wenn diese Bewegung durch trassen nacten Egoismus hervorgerufen sei. Der Nothdrei des Herrn Köhrig fand in ganz Deutschland lebhaftes Echo, weil die Noth, die diesen Ruf herbeigeführt, im ganzen Reich tief mitgeföhlt wurde. Wenn Herr von Wusow auf diesen „Nothton nicht angehrungen“ ist, wie er sich ausdrücken beliebt, so hat er die Noth der deutschen Landwirtschaft noch nicht empfunden, oder hat dafür kein rechtes Verständnis.

Herr von Wusow führt dann an, daß es thöricht sei, bei der geographischen Lage Deutschlands, bei der heutigen Entwicklung des Weltverkehrs, auf die Dauer an Zollschranken zu denken. Die Entwicklung der Welt strebe zum Freihandel und könne der Freihandel der deutschen Landwirtschaft nicht schaden, sondern nur aufhelfen, wenn nur die Regierung Interesse und technisches Verständnis für die Landwirtschaft habe.

Diese Ausführungen zeigen, wie wenig Herr von Wusow über den Freihandel unterrichtet ist. Gerade die geographische Lage Deutschlands, rings umgeben von Staaten, die ihre Landwirtschaft und Industrie durch möglichst hohe Zölle geschützt haben, zwingt Deutschland zum Schutz-zoll, wenn es nicht der Ablagerungsplatz der Produktion der Nachbarstaaten werden will, zum Ruin der eigenen Landwirtschaft und Industrie und zum Schaden unserer Arbeiter. Gerade die Entwicklung des Weltverkehrs, wodurch die reichen Länder des Südens, mit ihren billigen Arbeitskräften, uns so nahegerückt werden, daß sie, ohne große Unkosten uns mit ihren Ueberfluß erdrücken können, zwingt uns zum Schutz-zoll. Wer hierüber nur etwas nachdenken will, dem muß dies einleuchten, wenn er noch einigermaßen unbefangenen geblieben ist.

Daß nun gar „die Entwicklung der Welt zum Freihandel streben soll“, ist ebenfalls grundfalsch und zeigt auch diese Behauptung, wie wenig Herr v. W. sich mit dem Freihandel beschäftigt hat. Die Entwicklung der Welt und des Volkes strebt überall nach Zollschutz. Sämmtliche Kulturstaaten haben Zölle eingeführt und streben darnach, sie immer mehr zu erhöhen, nicht nur in Europa, sondern auch in Asien (China, Japan) und besonders in den Amerikanischen Staaten. Ist dies Herrn v. W. ganz unbekannt geblieben? Den hohen Schutz-zöllen verdankt Nordamerika seine großartige Industrie und seinen gefüllten Staatskassen. Selbst England ist auf dem Wege zum Schutz-zoll, trotz seines Reichthums (den es erworben hat aus dem Freihandel seiner Kolonien und anderer Länder aus früherer Zeit) und seiner günstigen Lage, nachdem die englische Landwirtschaft durch den Freihandel gründlich ruiniert ist. Die deutsche Landwirtschaft verlangt nicht vom Staat „auf Kosten wichtiger Interessentkreise“ Hilfe, sie verlangt nur Schutz für alle wichtigen Interessentkreise, d. i. Landwirtschaft und Industrie, durch Schutz-zölle. Blüht Landwirtschaft und Industrie, ist allen übrigen Kreisen mitgeholfen.

Schließlich muß nur noch bemerkt werden, daß man sehr loyal und königstreu sein kann, wie wohl alle rechten Agrarier, ohne zu allen Maßregeln der Regierung „Ja und Amen“ zu sagen. Eine Politik, die man fürs ganze Land für verberblich hält und deren Folgen überall zu Tage treten, hat man die Pflicht zu bekämpfen. Köhrig-Wyschegin.

Die gerechten Ansprüche der Lehrer auf Gehaltsaufbesserung.

In den Fachblättern und anderen Zeitschriften wird öfters die Frage aufgeworfen: „Sind die Besoldungsverhältnisse der Lehrer derart beschaffen, daß eine Aufbesserung ihres Gehaltes nicht nur wünschenswerth, sondern auch nothwendig ist?“ Sowohl Lehrer wie auch andere Berufsleute aus den verschiedensten Kreisen, welche die anstrengende und ermüdende Arbeit des Lehrers wohl zu würdigen und anzuerkennen wissen, sind einstimmig in dem Urtheil, daß die Forderungen der Lehrer auf bessere Besoldungen nur zu wohl begründet sind.

Für die Verhältnisse vor zwanzig Jahren war das Gehalt wohl angemessen, aber für die jetzige Zeit sind die Besoldungen, namentlich für die verheiratheten Lehrer, nicht ausreichend. Es ist zu beklagen, daß die erste Alterszulage erst nach 10- und nicht schon nach fünfjähriger Dienstzeit gegeben wird. (In Brandenburg und vielen anderen Orten ist dieses schon durchgeführt. Die Red.) Geht der Lehrer in einem Alter von etwa 25 Jahren, so muß er mit seiner Familie in wirkliche Noth gerathen. Ohne irgend welche anderweitige Zuschüsse zu haben, ist er zu der denkbar knappen Haushaltung, ja zu allerlei Entbehrungen genöthigt. Das Exempel ist bald ausgerechnet! Ein 29-jähriger Lehrer, seine Frau und zwei Kinder theilen sich in ein Jahresgehalt von 750 Mk., wozu noch Dienstwohnung, Ackerland und Brennmaterial hinzutreten. Wie viel trägt's da täglich auf eine Person? —

Seit zwanzig Jahren, nachdem man anfang, die materielle Lage der Lehrer zu verbessern, hat die Bildung des deutschen Volkes einen mächtigen, durch alle Schichten dringenden Aufschwung genommen, aber nur hin und wieder erfährt man, daß einzelne Gemeinden sich entschließen, die Lehrergehälter zu erhöhen. Es scheinen aber Viele, auch manche Herren Geistlichen, von der Nothwendigkeit der Besserstellung der Lehrer noch nicht überzeugt zu sein. In Oesterreich sind die Gehaltsverhältnisse der Lehrer gesetzlich geregelt. Sollte das, was in Oesterreich möglich ist, nicht auch in Preußen durchführbar sein? Allgemein ist man der Ansicht, daß die Schule dazu berufen sei, Eiferdienste zu leisten, wenn Frieden und Zufriedenheit zwischen den einzelnen Gesellschaftsschichten hergestellt werden soll. Dieser Eiferdienst kann aber, nach dem Worte eines bekannten Pädagogen, nur von einem zufriedenen Lehrerkorps geleistet werden. Zufrieden aber wird der Lehrerkorps erst dann sein, wenn neben allen andern die Gehalts- oder Brodfrage befriedigend gelöst sein wird. Möchte sich die Hoffnung der Lehrer in dieser Hinsicht recht bald erfüllen! J. M. in J.

Ein Spielzeug ohne Gleichen.

Unter der Fülle von verschiedenen Spielzeugen für unsere Lieblinge, die Kinder, stehen nach alter, pädagogischer Erfahrung diejenigen vorn an, wodurch die Thätigkeit des Kindes, insbesondere auch sein geistiges Vermögen, förderlich angeregt — erprießlich angepörrt wird. Von anerkanntem ersten Rang in dieser, Sinne und Denken bildenden Richtung sind die **weltberühmten — Anter-Steinbaukasten**, wie sie von der Firma J. M. Richter & Cie., K. Hoflieferanten in Rudolstadt (Thüringen), in unverrückter Vortrefflichkeit dargeboten werden. Nichts gewährt den Kindern soviel der Lust, soviel des feinsten Vergnügens, als mit den sorgfältig gearbeiteten blinkenden Steinen eines Steinbaukastens entweder den buntgestaltigen Entwürfen, die sich frei in des Kindes Vorstellungswelt aufbauen, Leben und amuthige Form zu geben, — oder noch mehr an der Hand der beigegebenen prächtigen Vorlagehefte die erfreuend schönen Bauten in reizvollem Wechsel nachzubilden.

Dazu ist noch ein Vorzug, der den echten Richter'schen Steinbaukasten zu eigen ist, besonders schätzenswerth. Das ist die Einrichtung, wonach ein jeder Kasten aufsteigend nach und nach durch genau passende **Ergänzungskisten** vergrößert werden kann. Derart vermag dieser reizende Spielgegenstand im Lauf der Jahre immer stattlicher erweitert zu werden: eine Eigenschaft, die ihn zugleich zum **billigsten**, weil auf die Dauer **werthvollsten**, Geschenk macht. Durch alle besseren Spielwaren-Handlungen zum Preise von 50 Rbl. bis 80 Mark zu erhalten. Man achte sorgfältig darauf, daß jeder Kasten die Fabrikmarke „Anter“ trägt!

Stedbriefserneuerung.

Der hinter dem Arbeiter Friedrich
Beder unterm 20. Mai 1893 erlassene
Stedbrief wird hierdurch erneuert.
ID 643/92. (9883)

Gradenz, d. 27. Novbr. 1893.
Königliches Amtsgericht I.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung
soll das im Grundbuche von Borstadt
Culm, Blatt 203, auf den Namen des
Mühlenbesizers Johann Beyer ein-
getragene Grundstück

am 19. Dezember 1893

Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, Zim-
mer Nr. 3, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 5,23 Hektar.
Reinertrag u. einer Fläche von 0,55,70
Hektar zur Grundsteuer, mit 105 Mk.
Nutzungswert zur Gebäudesteuer ver-
anlagt. (7804)

Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird am

20. Dezember 1893,

Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Culm, den 6. November 1893.
Königliches Amtsgericht

Im Namen des Königs!

In der Privatklage des
der Schuhmachermeister Franz Ziolkowski
gegen die Eheleute in Warlubien,
vertreten durch den Rechtsanwalt Euh
in Neuenburg, Privatkläger und Wider-
angeklagte, gegen die Briefträgerin
Marianna Nierzwitzki in War-
lubien, vertreten durch den Rechtsan-
walt La u in Neuenburg, Widerklägerin
und Angeklagte, wegen öffentlicher Be-
leidigung, hat das Königl. Schöff-
engericht zu Neuenburg in der Sitzung
vom 7. November 1893, an welcher
Theil genommen haben: (9901)

1. Amtsrichter Groth
als Vorsitzender,
2. Schuhmachermeister Buchholz,
3. Gutsbesitzer Reiche
als Schöffen,
Referendar Braun
als Gerichtsschreiber
für Recht erkannt:

Auf die Privatklage:
Die Angeklagte, Briefträgerin
Marianna Nierzwitzki i. Warlubien,
ist der öffentlichen Beleidigung schuldig.
Auf die Widerklage:

Der Widerangeklagte, Ehemann
Ziolkowski in Warlubien, ist der
Körperverletzung nicht schuldig und wird
deshalb freigesprochen.

Die Widerangeklagte, Ehefrau Ziolkowski,
ist der einfachen Beleidigung
schuldig.

Es wird bestraft die Angeklagte
Nierzwitzki mit 10 — zehn — Mark
Geldstrafe, im Unvermögensfalle mit
2 — zwei — Tagen Gefängnis.

Die Widerangeklagte Frau Ziolkowski
bleibt straffrei.

Die Kosten trägt die Angeklagte
Nierzwitzki mit der Einschränkung, daß
die Privatklägerin Frau Ziolkowski ihr
den Theil von 3 — drei — Mark
von denselben zu ersetzen hat.

Den Privatklägern wird die Be-
zugnis zugesprochen, den erkennenden
Theil des Urtheils einmal binnen
Monatsfrist seit Rechtskraft in der
Gradenzer Zeitung „Der Gefellige“
auf Kosten der Angeklagten Nierzwitzki
bekannt zu machen.

B. R. W.

Definit. Versteigerung.

Am Sonnabend, den 2. De-
zember cr., Vormittags 10 Uhr, werde
auf dem Hofe des Zimmermann-
schen Hotels in der Tabakstraße öffent-
lich meistbietend versteigert: (9968)

1. in einer Streichhake:
200 Flaschen Rothwein.

2. zwangsweise:
a. 27 Kisten gute Cigarren,
b. 1 goldenen Ring,
c. 1 gute Geige u. nussb. Kasten.

Gradenz,

den 30. November 1893.
Ganeza, Gerichtsvollzieher.

Die

versicherungsgesellschaft

zu

Schwedt

erachtet auf Gegenleistung 1826 nimmt
v. 1. Januar 1894 auch Gebäude
in Städten und auf dem platten
Land gegen Feuerfahnen in Ver-
sicherung. Nähere Auskunft ertheilen:
Die Direktion in Schwedt und
die Bezirks-Agenten.

Sabe mich in

Lessen

wiedergelassen.

Blume

(9904) prakt. Thierarzt.

Ein gut erhaltener Herren-Winter-
überzieher zu verkaufen (9873)

Markenwerderstr. 24.

Boas & Dietz

Bank- u. Commissionsgeschäft

für Viehhandel.

Bromberg.

Wir übernehmen den

commissionsweisen Ver-

kauf sämtlichen

Schlachtviehs

auf hiesigem neu errichte-

ten Vieh Hof zu constanten

Bedingungen und bitten um

gütige Ueberweisungen. (9930)

Kartoffelstärkemehlfabrik Bronis-

law Nr. Strelno kauft größere Posten

Kartoffeln

ab Bahnstation und zahlt die höchsten

Preise. (8988)

Preis pro einspaltige

Reklame 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des In-

sertionspreises zählte man

11 Silben gleich einer Zeile

Suche zum 1. Januar oder später

eine Stelle als

alleiniger Beamter

auf einem Gute, das eventl. später

übernommen werden kann. Meldungen

werd. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 9709

d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein j. Landwirth sucht gest. auf gute

Zeugn. z. 1. Jan. f. Js. mit Leitung d.

Prinzips. Stell. ohne Gehaltsanpr. Off.

u. Nr. 9671 an d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein erf., energ. solid., militärfreier

Landwirth, 36 Jahre alt, sucht als

verheiratheter Verwalter

ein. Guts, Vorw. od. als alleiniger

Inspektor sof. od. spät. Stell. Off. unt.

Nr. 9919 an die Exped. d. Gesell. erb.

Intellig., anerkannt tüchtiger,

gebild., selbst. Oberinspektor resp.

Administrator, verh., mit Fach-

kenntnissen der Neuzeit, sucht die

selbst. Leitung einer größeren

Begüterung zu übernehmen. Lang-

jährige Zeugnisse, vorzügl. Referen-

zen. Gest. Offerten werden

briefl. mit Aufsch. Nr. 9132 an

die Exped. des Gefelligen erbeten.

Junger Kaufmann

mos., mit etw. Kapital, sucht Stellung

in einem Geschäft, wo er eventl. spä-

tereineinheirathen könnte. Off. Off. unt.

Nr. 9964 d. d. Exp. d. Gefelligen erb.

Für einen wegen Wunders mit

einem Jahr Gefängnis bestraften

früheren

Magistrats-Beamten

mit sehr guter Handschrift und sehr

schreibgewandt, wird vom Insterburger

Gefängnisverein entsprechende Stellung

gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

Geheimer Justizrath Secht,

Insterburg.

Oberkellner

verheirathet, 30 Jahre alt, augenblickl.

Deconom in einer Brauerei, welcher

auch in einer Weingroßhandlung 4 J.

als Expedient und zur Bedienung der

Gäste thätig gewesen ist, sucht vom 1.

Januar Stellung, am liebsten in einer

Weinhandlung oder in einer Brauerei.

Off. Off. u. Nr. 9909 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Suche eine Stelle als Brennerei-

Lehrling, bin evgl., 22 Jahre alt.

Gest. Offerten an Kanal-Ausscher

Schulke, Kruschwitz erbeten.

Gut empfohlene, junge Kaufleute

und Wirtschaftsbearbeiter für jede

Branche und Stellung empfiehlt und

placirt G. F. Raykowski,

(9812) I. Damm 9, Danzig.

Zum 15. Dezember oder 1. Januar

suche einen seminaristisch gebildeten,

anspruchlosen, gebildeten

Hauslehrer

(am liebsten älteren Herrn), welcher

auch Klavierunterricht ertheilen kann.

Meldungen mit Gehaltsanprüchen er-

bittet Otto Niebert, Neuforge

p. Heinrichswalde Döpr.

Lebens-Versicherung

Tüchtige Inspektoren

finden unter günstigen Bedingungen

Anstellung bei erster deutscher Ge-

sellchaft. Nichtfachleute wird Gele-

genheit zur Ausbildung mit Aussicht

auf spätere Anstellung gegeben. Mel-

dungen an Rudolf Mosse, Berlin

S.-W., unter J. G. 9475 erbeten.

Kataster-

Gehilfen

mit allen Bureauarbeiten, ins-

besondere Abschluß-Arbeiten zc.

im Katasterfache durchaus

vertraut, sucht von sogleich oder

zum 1. Januar 1894

Katasteramt Dirschau.

Meldungen unter Beifügung

von Zeugnissen und Angabe

der Gehaltsanprüche erbeten.

Ein jüngerer flotter Expedient

(Materialist), findet per 1. Jan. 1894,

evtl. auch früher, dauernde Stellung

bei H. Strud, Pr. Stargard.

Für mein Colonialwaaren u. Destil-

lationsgeschäft suche per 1. Januar 94

einen gewandten

jüngeren Gehilfen

der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat

und der polnischen Sprache mächtig ist.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

J. Agner, Culm a/W.

Ein tüchtiger Verkäufer

Manufakturist, wird für d. Weihnachts-

Geschäft vom 1. Dezember cr. gesucht.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

H. Sedes, Marienburg Wpr.

Zum Antritt per 1. Januar 94

suche einen selbständigen

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig.

Bernhard Becker, Schmiedel,

Luch, Manufakturwaaren u. Herren-

Garderoben-Geschäft.

Zur Leitung eines Material-

waaren-Geschäfts mit Restauration

in einem größeren Kirchdorf Ost-

preußens wird ein

junger Mann

der polnischen Sprache mächtig, zum

sofortigen Antritt gesucht. — Spätere

Rückzahlung oder Kauf nicht ausgeschlossen.

Offerten mit Gehaltsanprüchen werden

sofort briefl. mit d. Aufsch. Nr. 9583

durch die Exped. des Gefelligen erbeten.

Zum 1. Januar 94 wird ein solider

Commiss

mit der Buchführung vertraut, der

deutschen und polnischen Sprache mächtig,

mit guten Referenzen, für mein Kolo-

nia, Eisen- u. Schankgeschäft gesucht.

Otto Struwe, Allenstein.

Für mein Manufakturwaarengeschäft

suche ich zum sofortigen Eintritt einen

jüngeren Verkäufer

und einen Lehrling

oder Volontair

Sohn achtbarer Eltern und mit den

nothigen Schulentnissen versehen.

Stellung angenehm. (9519)

D. Cohn, Mensguth Döpr.

Ein energischer

Inspektor

wird zum 2. Januar gesucht. Melb.

briefl. unter Nr. 9781 durch die Ex-

peditio des Gefelligen erbeten.

Für ein größeres Gut wird zum

15. Dezember d. J. ein energischer, der

deutschen u. polnischen Spr. mächtiger

Inspektor

gesucht, welcher auf Erfordern selbst-

ständig disponiren muß. Meldungen

mit Gehaltsanprüchen u. selbstgeschrie-

benem Lebenslauf werden brieflich mit

Aufsch. Nr. 9352 an die Expedition

des Gefelligen, Gradenz, erbeten.

Ein erfahrener Inspektor

evangelisch, unverheirathet, über 30

Jahre alt, der gut zu adern und zu

drillen versteht, zum 1. Januar auf

größeren Gut in Ostpr. gesucht. Der-

selbe ist allein unter dem Prinzipal.

Gehalt 750 Mark und Dienstpferd.

Meldungen mit Abschrift der Zeug-

nisse werden briefl. m. d. Aufsch. Nr.

9876 durch die Exped. d. Gesell. erbet.

In Dossnitten bei Wodigehnen

Ostpreußen ist die

Inspektorstelle

von sogleich zu besetzen. Persönliche

Vorstellung erforderlich. Gehalt nach

Uebereinkunft.

Suche von sogleich einen

unverh. ev. Wirth

der polnischen Sprache mächtig.

A. Harjing, Sologowo b. Wroslawen

Ein erster, unverheiratheter, ener-

gischer, zuverlässiger

Beamter

evangelisch, nicht unter 30 Jahre alt,

in Kichenbau u. Bearbeitung schweren

Wagens erfahren, findet zu Neujahr

Stellung. Gehaltsanprüche u. Zeug-

nissabschriften mit Angabe der Post-

stationen erb. Dom. Rehden Wpr.

Suche für meine Brauerei (9926)

1 Gehilfen und

1 Lehrling.

Regien, Passenheim Döpr.

Suche für meine Druckerei von so-

fort zur selbstständigen Leitung einen

tüchtigen Schweizerdegen

bei hohem Lohn.

C. Düvel's Druckerei u. Buchhandlg.

in Nowaglaw.

Einen Buchbindergehilfen

auf Kundenarbeit verlangt (9829)

A. Malohn, Thorn.

Brauerei-Böttcher

Ein mit allen Arbeiten, besonders

Groß- und Kleinfäß-Böden und mit

der Maschine vertrauter, solider Brau-

böttcher wird bei hohem Gehalt ge-

sucht. Offerten mit Gehaltsanprüchen

sind zu richten an

B. Kersch, Brauereibesitzer,

Goldap.

2 Tischlergesellen

und 1 Lehrling

können sogleich bei mir eintreten.

Will, Hohentirch Westpr.

10 tüchtige Zwickler

werden bei guter Arbeit und hohen

Löhnen sofort eingestellt von

S. J. Scheier

Mechanische Schuhfabrik, J

Holzmarkt.

Holzverkäufe

für die königliche Oberförsterei Königs-
wiese, Bahnstation Schwarzwasser, Reg-
Bez. Danzig, finden statt am 20. De-
zember im Gasthause zu Schwarzwasser
von 10 Uhr Vormittags ab.

Das in diesem Termin zum Ver-
kauf kommende Holz wird in der
Deutschen Holzzeitung zu Königsberg
noch im Einzelnen bekannt gemacht
werden. (3318)

Der Oberförster.
Ehlers.

Holzverkauf.

In meiner Kopitzkower
Forst steht (9905)

Kiefern Bauholz
versch. Nutzholz

Eichen-, Buchen-, Bir-
ken-, Erlen-, u. Espen-
stangen I., II., III., IV.
u. V. Klasse, birkene
Reichsfeln, Leiterbäume,
trockene Kiefern-, Bir-
ken-, Buchen-, Erlen-
und Espenkloben

Reiser, Stubben

täglich zu mäßigen Preisen
zum Verkauf. Käufer wollen
sich bei dem Förster Knopf,
Kopitzkower melden.

Dombrowken p. Kleintrug,
im November 1893.

F. Fitzermann.

**Geschäfts- u. Grund-
stücks-Verkäufe
und Pachtungen.**

Junger Kaufmann sucht, um sich
in Culmsee, Briesen oder Strassburg ein
in guter Lage belegenes Geschäftsgrund-
stück zu kaufen resp. zu pachten. Offert.
werden unter Nr. 9913 durch die Ex-
pedition des Gefelligen erbeten.

J. H. Garnisonst., mögl. deutsche Geg.,
w. e. a. Markt gel. Colonialw., Destill. u.
Schankgesch. m. ger. Ausp. z. pacht. resp. z.
kauf. gef. Off. erb. R. G. 25 Jopost postl.

Langjähr. Bahnpraxis, ohne Con-
currenz, m. Einrichtung, sof. sehr billig
abzugeben. Ratengeh. gest. Auch f.
Damen geeignet. Offerten bitte an
H. Buczkowski, Thorn, Breite-
straße 46, zu richten. (9949)

Materialw. u. Destillat-Gesch.
in bester Geschäftslage einer kleinen
Stadt Westpr., ist krankheitshalber zu
verkaufen. Zur Uebern. inkl. Waren-
lager sind 8-10000 Mk. erforderlich.
Gef. Offerten von Selbstreflektanten
unter Nr. 5645 durch die Expedition
des Gefelligen erbeten.

Mein seit 30 Jahren bestehendes
Tapietterie-, Anz- und Galanterie-
waaren-Geschäft ist Familienverhält-
nisse halber womögl. mit Haus unter
günst. Beding. sofort zu verkaufen.

Amöne Schultze, Flatau Wpr.

Ein Dorftrug z. 1. April 1894 zu
pachten gesucht, nähere Mittheilungen
nebst Angabe der Pachtsumme zu richten
unter Nr. 9917 an die Exped. d. Gef.

Ein Grundst. in Rummelsburg i/P
bestehend aus Wohnhaus, Stallung
(massiv), nebst 1/2 Morgen Gartenland,
zur Baustelle einer Gärtnerei, sowie
Molkerei oder sonstigen Fabrikanlagen
geeignet, ist bei geringer Anzahlung
zu verkaufen. 10 Minuten vom Bahn-
hof entfernt. Anfragen briefl. unt. Nr.
9933 an die Exp. des Gefelligen erbet.

Verkaufe meine der Reizeit entspr.
Komfortabl eingerichtete

Gastwirthschaft

mit gr. Tanzsaal, Billiard u. Fremden-
zimmer, Garten, Regelmäßig und nach
Wunsch einige Morgen Land unter
günst. Bedingungen m. 6000 Mk. Anz.
F. Beyer, Gasthofbes., Projowo
bei Culm.

Ein Haus mit 3, evtl. 4 guten
Morgen großen Garten, in Stolp, in
guter Gegend gelegen, ist preiswerth
sofort zu verkaufen. Näheres durch
Wilhelm Stämmer, Stolp

Eine gute **Gastwirthschaft**
mit schönen massiven Gebäuden, 7 Morgen
Gartenland, ist krankheitshalber für
9000 Mark mit 1000 Mark Anzahlung
sofort durch mich zu verkaufen. (9918)

E. Callach, Pittowo
bei Bischofswerder Westpr.

Beabsichtige mein in Strassburg
Wp. in der Synagogenstraße belegenes
Bäckereigrundstück günstig zu ver-
kaufen oder zu verpachten. Uebernahme
kann sofort erfolgen. (9983)

Ww. Mallou, Bielefeld b. Schöneberg Wp.

Wegen Altersschwäche und Kranklich-
keit will ich mein hier in Zuckau belegenes
Grundstück im Ganzen oder parzellen-
weise verkaufen. Käufer wollen sich bei mir
melden. Das Grundstück besteht aus 155
Morgen Acker u. Wiesen, viel Torf, vollst.
lebendem u. totem Fw., guten Wirth-
schaftsgeb., herrschaftlichem Wohnhaus.
Auch ist eine bedeutende Wasserkraft mit
vollst. Schleuse dabei. Zuckau ist großes
Kirchdorf m. Bahnstation u. 2 Chaussees.
(9915) J. Miran, Zuckau.

Nur gutes Gasthaus

einziges in einem großen Dorfe, ist
anderer Unternehmungen halber sofort
billig zu verkaufen oder zu verpachten.
Zu erf. b. M. Rudnikski, Culm
a. B., Rittersstr. 25. (9916)

Ein Gut

500 Morgen, nur guter Boden, in einem
Plan, 1/4 Meile von Stadt und Bahn-
hof, ganz neue Gebäude, 37 Rüge, 18
Jungvieh, 18 Pferde, ist bei 40000 Mk.
Anzahlung zu verkaufen. Offerten wer-
den brieflich mit Aufschrist Nr. 9309
durch die Expedition des Gefelligen in
Graudenz erbeten.

Günstiger Guts-Kauf.

Ein Gut, 1600 Morgen, in Pommt.,
feinste Acker und Wiesen, lebendes u.
todes Inventar übercomplett, gute,
pompöse Gebäude, Hypotheken und
Bankengeld zu 4 1/4 Prozent, soll wegen
Krankheit des Besitzers und da keine
Familie ist, für 200000 Mark bei ca.
60000 Mark Anzahlung verkauft
werden. Näheres durch
B. Hinz, Thorn, Baderstraße 4.



Die Besitzung des Herrn Her-
mann Müller in Dossoczn
Kreis Graudenz, 3 Kilometer vom
Bahnhof Roggenhausen, 6 Kilometer
von der Stadt Garzsee und 11
Kilometer von Graudenz entfernt,
werde ich in

Parzellen

von 10 Morgen ab verkaufen.
Der Acker ist größtentheils
Weizenboden, auch schöne
Wiesen und Torfbruch vor-
handen. Die Zahlungsbedin-
gungen werden äußerst günstig
gestellt. Der Verkauf findet mit
auch ohne Rente statt, ganz nach
Wunsch der Käufer. Verkaufstermin
Montag, den 4. Dezember und
Dienstag, den 5. Dezember d. Jz.
in der Wohnung des Herrn
Müller zu Dossoczn.

Käufer haben bei Abschluß der
Verträge eine Kaution von 100
Mark zu zahlen.

**Die
Parzellirung**

von dem unmittelbar an der
Stadt Neuemark Wpr. belegenen
Gute

Klein Beheldsdorf
wird täglich, auch an Sonn-
tagen, durch den Besitzer des-
selben, Herrn M. Bauer fortgesetzt.
Nächster Verkaufstermin findet
Sonntag, den 9. Dezember,
von Vormittags 9 Uhr ab, und
Sonntag, den 10. Dezember cr.
außer den Andachtsstunden in der
Wohnung des Herrn Bauer statt.

Danzig, Langgarten

Das Anfielungs-Bureau
H. Kamke.

Billig! Billig! Billig!

Wegen Familien-Angelegenheit ist
ein Grundstück in einer belebten Kreis-
stadt, Prov. Posen, welches sich zum
Restaurant, Hotel, sowie auch zur Fabrik
eignet, sofort zu verkaufen. Bringt
Miethe 1 Mk. 2300. Offerten unter
H. F. postlagernd Schroda. (9910)

Reßgut Labenz

1/4 Meile von der Kreisstadt Briesen
gelegenen, der Frau Biermann gehörig,
soll noch in mehrere

belieb. Parzellen

getheilt werden. Hierzu gehören
Wiesen, der Acker ist bestellt, auch
werden nach Wunsch der Käufer die
Parzellen bebaut. Anzahlung gering,
Hypotheken und Bedingungen sehr
günstig. Termine an Ort und Stelle
jeden Mittwoch von Nachmittags
2 Uhr, auch können Verträge jeder-
zeit geschlossen werden. (9934)

Briesen Westpr.,
den 29. November 1893.

R. Schmidt.

Ein Torfbruch

von unerschöpflicher Lage, für Preis- u.
Streutrock, am schiffbaren Fluße, zu
verpachten oder zu verkaufen. Sämmt-
liche Maschinen zur Preßtorf-Fabri-
kation vorhanden. Ausgedehnte Kunds-
chaft. Besitzer würde sich eventl. be-
theiligen. Meld. briefl. m. Aufschr.
Nr. 9667 d. d. Exped. d. Gefell. erb.

Für Kapitalisten.

Ein intelligenter Besitzer, dem es
an Betriebskapital fehlt, möchte sein
Gut verkaufen und auf 10 Jahre oder
länger zu 5% der Kaufsumme pachten.
Größe 1600 Morgen. Gebäude neu.
Preis 150000 Mk. Anz. 40000 Mk.
Meld. verb. briefl. m. d. Aufschr. Nr.
6668 d. d. Exped. d. Gefell. erb.

Ca. 125 Morgen (9779)

**Wald
und 3 Stück 2-jährige
Bullen**

zur Mast geeignet, sind in Hutta bei
Barlubien zum Verkauf.

2000 Mark
zu 5% werden zum 1. Januar t. Jz.
oder auch später auf ein Bauern-
grundstück von 33 Morgen guten
Ackers hinter 3000 Mk. gesucht. Off.
unt. J. R. 2 postl. Lessen erb.

Brauner Hühnerhund

ohne Abzeichen, auf den Namen „Toll“
hörend, ist mir entlaufen. Um ge-
fällige Auskunft über den Aufenthalt
deselben bittet (9653)

Vertram, Halldorf b. Kleintrug.

Viehverkäufe.

In Culmsee bei Sommerau Wpr.
stehen wegen Futtermangels z. Verkauf
100 mit engl. Böden gedeckte (9777)

Wenterschafe,
100 6 Monate alte

Fleischlämmer,
10 1 Jahr alte

Ruhfälder,
5 2 1/2 Jahr alte, in Lithauen angekauft

Fohlen.

**3 starke
Arbeitspferde**

verkauft
Besitzer S. Bartel, Gr. Lubin
per Graudenz.

Ein guter, 4-jähriger (9835)

Fuchswallach

steht zum Verkauf bei
S. Kerber, Nieder-Gruppe.

Zwei junge hochtragende Kühe
hat zu verkaufen (9857)

Richlawski, Compagnie.

**6 Kühe oder 8 Stück
Jungvieh**

wünscht in Futter zu geben
Dom. Wschewin per Lubin.

Zechn junge, hochtragende, holländische
Kühe
verkauft in
Kontken per Mecowo Wpr.

Der Verkauf sprung-
fähiger Zuchtbullen
aus der Ostpreussischen
holländischen Stamm-
herde

Quoossen

v. Gallingen Wpr. hat begonnen.
Sämmtliche Bullen stammen von Heerd-
büchthieren ab. (7829)

J. Benefeldt, Quoossen.

400 Masthämmer
fernfertig, veräußert in (9897)

Leip, Kreis Osterode Ostpr.

**12 starke
Zugochsen**

(Durchschnittsgewicht 15 Ctr.) stehen in
Neudorfchen zum Verkauf. (9879)

Die Majorats-Verwaltung.

Pfandhühner

3 Hähne, 1 Henne, 93er Brut, a St.
8 und Henne 4 Mk., zu verk. Abz.
u. A. E. postl. Soldau Ostpr. erb.

Für Mühlenbesitzer.

Habe einen, erst 2 Jahre gebraucht.
Unterläufer-Spitzgang

billig, Verhältnisse halber, abzugeben.
Derselbe stammt von der berühmten
Firma G. Luther, ruht auf einem
ganz eisernen Gestell und ist mit einem
Vorgelege, mit conischem Nabenantrieb
verseh, kann dah. von jed. einigermassen
intelligenten Menschen montirt werden
u. ist selbiger noch im Betrieb zu sehen.
Rudolph Eichler, Klossmühle
Kolmar i. P. (9705)

Wegen Einstellung des Betriebes
sind sämtliche gangbare

Werke von 2 Mahlgängen
veräußert in (9902)

Georgenthal (Mühle)
bei Mohrungen.

Ein hölzernes Holzwerk

mit Größ- und Oelmühle verkauft
G. Göge, Litzschen per Gr. Krebs.

Teltower Dauerrüben
verf. geg. Nachn. 10 Pfd. p. Post franco
2,60 Mk., 50 Pfd. 7 Mk., 100 Pfd. 13 Mk.,
erfl. Fracht. G. Zesch, Teltow.

Wöchentlich
sind 200 Centner oder weniger, bestes

Brau- und Brennerei-Malz
während der Wintermonate noch sehr
billig abzugeben in der Malzfabrik.

H. Pfau, Braunsberg Wpr.

600 Ctr. helle Malzkeime
hat abzugeben die (9854)

Malzfabrik in Marienburg Wpr.

Honig

diesjährige hiesige helle Schlenkerwaare
in Blechdosen von 10 Kilo hat circa
15 Ctr. abzugeben (9538)

J. Siegmund, Reidenburg Ostpr.

Honig

in großen u. kleinen Posten offer. Dom.
Gr. Gorzenica b. Strassburg Wpr.

Hierdurch zeige ich ergebnis-
an, daß ich (9786)

Rohprodukte

kaufe und höchste Preise zahle.
Briesen, 27. Nov. 1893.

**Hochachtend
Carl Pick.**

**Circa 1500 Mtr.
Schmalzpurgeleise**

auch in kleineren Partien, sowie eine
Anzahl gut erhaltener Säulen werden
bei billigen Cassapreisen gesucht. Off.
sub M. 5143 beförd. d. Annonc.-Exped.
v. Haasensteln & Vogler, A.-G. (W.
Mecklenburg), Danzig, Langg. 5.

Kartoffeldämpfer

(Patent Benkt) offerirt (9927)

A. Werner, Briesen Wpr.

Gummi-Artikel.

Sanitäts-Bazar J. B. Fischer, Frankfurt
a. M., verendet versch. Preisliste nur
bester Spezialitäten geg. 10 Pf. (9434)

R. D. C. Pferde-Decken
empfiehlt (8487)

Carl Mallon, Thorn.

Neue Pianinos v. 350 Mk. an.
Kreuzsaitig, Eisenkonstrukt., Ausstattung
schwarz Ebenit od. edl. Nußbaumholz,
größte Tonfülle, dauerh., Eisenbeinclav.,
7 Octaven, 10jähr. Garant. Catal. grat

T. Trautwein'sche Musikalienhdlg.
Pianoforte-Fabrik
agr. 1820, Berlin, Leipzigerstr. 120.

Sie husten nicht
mehr beim Gebrauche der ächten
Oscar Tietze's Zwiebel-Bonbons.
(Bestandtheile: reiner Candiszucker
u. Zwiebelsaft.) Beutel a 20, 25, 40
oder 50 Pfg., nicht in Graudenz bei
Herrn Paul Schürmacher. 6972

**Weihnachts-
Ausverkauf**

Um mein großes Lager zu räumen,
verkaufe ich Hüte, Kapotten, Pelz-
baretts, Winterhandschuhe, Ball-
stoffe, Sandarbeiten, Schürzen,
Wollwaaren u. s. w. zum Selbst-
kostenpreise.

L. Schillke
vormals O. Zemke
Marienwerderstraße 53.

Revisionen

landwirthschaftl. Bücher u. Rech-
nungen übernimmt, gestützt auf lang-
jähr. Erfahrungen und Kenntnisse
P. Quadé, Landsterg (Warthe)
früh. Landw. u. Kreisaußsch.-Beamt.

Für Wiederverkäufer!

Offertire alle Sorten
Sonigfuchen
in vorzüglicher Qualität.

Steinpflaster
von 2 1/2 Pfg. an mit 33 1/3 % Rabatt.
H. Stein, Schlochan Wpr. (9928)

Christbaum-Confect

in reizend schönem Sortiment, be-
kannter Güte, versende die Kiste, ca.
440 Stück enthaltend, für nur

3 Mark
per Nachn. Dieselbe einfacher 2 1/2 Mk.

**Dazu gratis 20 Goldsterne
und 10 Neujahrskarten.**
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

A. Sommerfeld, Dresden.

Remontoir-Uhr No. 50
gutes 80 stündiges Werk
mit edler Metallfuge, gar-
gut gehend. Umtausch ge-
stattet.

Preis 7 Mark.
Louis Lehrfeld, Forzheim.
Inoffiziell beste u. billigste Bezugsquelle
für Uhren und Goldwaaren.

**2 Repositorien, div. Reposi-
torien ohne Schiebläden u. Cassa-
einrichtung, passend für Colonial-
waarengeschäfte, sind zu verkaufen u.
stehen zur Ansicht in Danzig,
Langgarten Nr. 62. (9932)**

Vervielfältigungs-Blätter

womit Jeder ohne die
geringsten Kosten
50-80 Copien in
Schwarz von einem
Schriftstücke oder
Zeichnung nehmen
kann. Billigster
Verfahren.

Keine
Druckerschwarz.
Keine Presse.
Jedes Blatt kann
mehrmals benutzt
werden.

Per Dtz. Octav Mk.
1,60, Quart Mk. 3,20,
Folio Mk. 3,60.

Schwarze Ver-
vielfältigungs-Blätter
75 Pf. in Briefmarken 2 Vervielfältigungs-Blätter
und 1 kleine Flasche Tinte franco.

Hermann Hurwitz & Co., Berlin C., E.
Klosterstraße 44.

Damen
welche gegen hohen Rabatt den Verkauf
von in Paketen abgenommenen Thee
der Firma E. Brandma in Antwer-
dam zu übernehmen geneigt sind, werden
gebeten, sich die Filiale f. Dentfch-
land: E. Brandma, Köln a. Rh.
wenden zu wollen. (8452)

E. J. ev. wirthsch. Mädchen, m. 3000 Mk.
Verm., d. e. a. Herrenbekanntsch. fehlt, w.
sich mit e. Beamten z. verh. Reell u.
ernstgemeinte, nicht anonyme Offert. m.
Photogr. bis z. 10. Dez. unt. Nr. 9914
an d. Exped. d. Gefell. erb. Str. Discr.
Ehrenfache. Photogr. w. zurückgesandt.

Seirathsgesuch.
Ein Ostpreuß. 12 J. in America,
Verwalter einer Farm, 41 J. alt, w.
sich mit einem Mädchen von 28-35
J., oder auch Witwe (protestantisch)
zu verheirathen. Dieselbe muß vom
Landes sein, gut Butte zu machen u.
Friedevieh wahrzunehmen fähig sein.
Eine die fleißig ist und Muth hat,
richte Photographie und Adresse an
Franz Heniel, Bedford-Station,
State New-York, America. (9965)

**Wirklich reelles
Seirathsgesuch.**

Ein jung, geb. ev. Mann, Müller
von Seruf, 28 J. alt, im Bes. von 1250
M. Verm., der das väterl. Mühl-
grundst. zu überneh. gedenkt, wünscht
beheft Verheir. die Bekantsch. einer
jungen Dame im entspr. Alt., mit
15000 M. Verm., junge Witwen ohne
Anhang nicht ausgeschlossen. Damen,
die auf dieses nur ernstgemeinte Ge-
such eingehen, wollen gefälligst ihre
Offerte nebst Vermögensangabe und
Photographie unter B. A. 350 postl.
Osterode einfinden. Nicht konven-
t wird zurückgesandt. Diskret.

Drei Wünsche zur Adventszeit.

Von Hermann Ehrich.

[Nachb. verb.]

„Advent!“ Wie auf ein Zauberwort erschließt sich uns eine weite, beglückende Aussicht! Ueber die Schnee- und Eisberge der kommenden Wochen hinweg, die schon jetzt fröhliche Seelen erschauern lassen, leuchtet der milde, Gemüth erwärmende Schimmer der Christbaumkerzen. Eine Periode süßer Heimlichkeiten und froher Geschäftigkeit bricht an; ein Wünschen, Träumen, Ahnen himmlischer Wunderdinge erfüllt die Herzen der Kinderwelt. Nur eine kurze Spanne Zeit noch und das Weihnachtsfest strömt seines Segens Fülle über uns aus. Weihnachten! Das schönste Fest des ganzen Jahres, voll lichten Sonnenscheins inmitten winterlicher Dämmerung, reich an Glück und Freude, wie kein zweites in der Welt!

Schon vor Advent beginnen die Vorbereitungen auf dieses Fest, das tiefer, umfassender als alle anderen zusammen auch in unser geschäftliches Leben eingreift. Millionen Hände setzt es in Bewegung und viele, viele Tausende derselben müssen wochenlang vom frühen Morgen bis zum späten Abend fieberhaft thätig sein, um mitzuhelfen an der Herstellung all jener schönen Dinge, die in unendlicher Mannigfaltigkeit den Weihnachtsmarkt schmücken, und mit denen dann der Weihnachtsmann, schwer beladen, von Haus zu Haus wandert, um die großen und kleinen Menschenkinder, sofern sie im Jahreslaufe hübsch artig und folgsam waren, zu beschenken.

Das armenienartige Schaffen, das sich nunmehr nicht nur im Gewerbe, sondern auch in zahlreichen Haushaltungen andrängt, hat manche Nachtheile im Gefolge, deren schlimmster für Viele eine bleibende Schädigung der Gesundheit ist. Pfefferkuchler, Marzipan- und Zuckerbäcker, Modistinnen, Stickerinnen u. s. w. arbeiten meistens in der Zeit vor dem Feste Tag für Tag bis in die späte Nacht hinein, bis zur Erschöpfung ihrer Kräfte. In unseren sozialen Verhältnissen ist das nicht zu ändern. Für verschiedene Geschäftsweige bedeutet das Weihnachtsgeschäft die Erntezeit des ganzen Jahres. Kann man daher diesen den aufopfernden Fleiß nicht verübeln, so ist's etwas anderes mit der Thätigkeit in der Familie. Des Hauses Juwel, das holde Töchterchen, wünscht den lieben Seinigen auch eine Weihnachtsgabe zu bereiten. Die Ersparnisse vom Taschengelde reichen freilich nicht weit. Aber wozu hat man Handarbeiten gelernt? Also Stickerien! Und nun wird wacker darauf los gestickt und los gehäkelt, bei Tag und bei Nacht, bei abendlicher Dämmerung und bei mitunter kläglich künstlicher Beleuchtung. Daß nur Niemand die fleißigen Händchen überlasse! An die Augen und deren vielleicht dauernde Schädigung wird nicht gedacht. Später, bei merklicher Abnahme der Sehkraft denkt man wohl daran, daß die anhaltende peinliche Näharbeit bei oft mangelhaftem Lichte den Augen eine zu starke Zumuthung gewesen sein könnte. Ein nicht unerheblicher Theil unserer Damen hat sich auf solche Art die schönen gesunden Augen für immer verdorben. Deshalb, fleißige Stickerin, halte dich vor dem übertriebenen Eifer! Deshalb warne jeder verständige Familienvater seine Töchter davor, ihn mit Geschenken zu überraschen, die auf Kosten der Gesundheit entstanden sind. „Eine edle Himmelsgabe ist das Licht des Auges“, sagt Schiller im „Tell“, darum: „Schonet die Augen!“

„Was schenke ich den Meinen zu Weihnachten?“ Diese Frage beginnt bei Eintritt der Adventszeit sehr viele Familienväter zu beschäftigen und verursacht mitunter viel umständliches Nachdenken. Mancher findet Rath in seinem Notizbuch, indem er die Sammlung gelegentlich vermerkter zarter Andeutungen und verhörmäßig geäußelter Wünsche durchmustert. Braucht er nicht bei jedem Posten den Haushaltsplan einem ängstlichen Studium zu unterziehen, so vereinfacht sich die Sache. Er bestellt die gewünschten Gegenstände in den nächsten Geschäftsläden — oder als Einwohner einer mittleren oder kleineren Stadt — setzt er sich eines schönen Tages, eine Aus- oder Geschäftsreise vorübergehend, auf die Bahn und fährt in die nächste Großstadt, wenn nicht gar nach der Residenz. Dort bewirkt er seine Einkäufe zum Leidwesen der Geschäftsleute, deren Mitbürger er ist. Vieles in der Großstadt gekaufte hätte dieser ungereue Mitbürger auch an seinem Wohnorte haben können, aber dann hätte es ja den Reiz des Großstädtischen verloren. Man vergißt, daß bei unseren glänzend entwickelten Verkehrsverhältnissen jeder Kaufmann in der Lage ist, sein Lager stets mit den neuesten und besten Sachen versehen zu halten und etwa Fehlendes in kürzester Frist heranzuschaffen. Sein Hauptanliegen wird natürlich auf gangbare Artikel gerichtet sein, aber er wird auch ohne Zweifel sich nicht abgeneigt zeigen, besonderen Wünschen nachzukommen, sofern sie ihm rechtzeitig unterbreitet werden. Man mache deshalb seine Einkäufe nicht in letzter Stunde, sondern setze sich, sofern man etwas Apartes haben will, bei Zeiten mit den bekannten Geschäftsleuten seines Wohnortes in Verbindung. Auch diese verstehen sich auf Weihnachtsgeschäftlichen Fortschritt, das beweisen die großstädtisch arrangierten Schaufenster-Auslagen. Man sollte meinen, daß jeder, zumal nach Eröffnung der verschiedenen Weihnachts-Ausstellungen, in dem Reichthum der ihm gebotenen Dinge eine Befriedigung seiner Wünsche würde finden können. Unsere wirtschaftlichen Bedürfnisse in erster Linie stets am Orte zu decken, ist nicht mehr als eine gesellschaftliche Pflicht gegen unsere Mitbürger. Indem man zur geschäftlichen Kräftigung seiner Mitbürger beiträgt, unterstützt man das Gedeihen der ganzen Gemeinde. Das Geld, das in der Stadt bleibt, kommt in irgend einer Form der Stadt wieder zu Gute. Darum gerade in der Weihnachtszeit beherzige man die alte, aber nie genug zu wiederholende Parole: „Kaufet am Orte!“

Und nun zum Dritten! Weihnachten ist das Fest der warmherzigen Menschen- und Nächstenliebe. Auch der Vermittler erhellt den Glanz der Weihnachtskerzen, auch der Unbemittelteste empfindet im tiefen Herzen das Verlangen, die Seinen zum Christfeste mit einer Gabe zu erfreuen. Für viele, viele Tausende ist aber leider der Tag, der Millionen Menschenherzen mit höchster Freude erfüllt, ein Tag des Kummers. Gar manche brave Mutter möchte am Heiligabend ihre Kleinen mit einem Geschenk beglücken, aber sie ist selbst blutarm und weiß vielleicht nicht, womit

sie in den nächsten Tagen ihren und ihrer Kinder Hunger stillen können. An vielen, die schweigend dulden, gehen wir achlos, vielleicht glückselig lächelnd, vorüber und sehen nicht, wie ihre Herzen bluten. Wohl entspinnt sich um die Weihnachtszeit ein edler Wettstreit unter den Vereinen, Gesellschaften und Privaten, die Noth des Lebens zu lindern und an dem Tage, wo die Liebe ihre schönsten Triumphe feiert, wenigstens die bittersten Thränen zu trocknen. Aber diese Anstrengungen gleichen in der Wirkung Tropfen auf einem heißen Stein, wenn nicht die Gesamtheit sie thatkräftig unterstützt. Auf dem Altar der Nächstenliebe kann Jedermann opfern. Der Schwache wird immer einen Schwächeren, dem er beibringen, der Trostlose immer einen Trostbedürftigeren finden, dem er Muth zusprechen kann. Die mit irdischen Gütern reich gesegnet sind, können sich den vollen Genuß der Seligkeit des Lebens verschaffen. Aber auch der in seinen Mitteln Beschränkte kann sein Scherlein beitragen, und zwar nach einem einfachen Rezept: Man unterziehe seinen hauswirtschaftlichen Bestand — natürlich bei Zeiten, das ist immer die Hauptsache! — einer gründlichen Generalmusterung und merze diejenigen Sachen aus, die man nicht mehr zu gebrauchen gedenkt, lasse dieselben dann reinigen und ausbessern und überantworte sie einer der Sammelstellen, die zur Weihnachtszeit von Vereinsvorständen und Armenpflegern zur Annahme von milden Gaben errichtet werden. Kleider, Spielzeug, Wirtschaftssachen kommen hier vornehmlich in Betracht. Wie manches im Haushalte entbehrlich gewordene, mehr lästige als nützliche Gerath, das man nicht gerade fortwerfen will, kann einer minder begüterten Wirtschaft zu statten kommen; wie manches anscheinend nicht mehr tragbare Kleidungsstück vermag, in Stand gesetzt, die Blöße des Frierenden zu decken, wie manche in die Kumpellammer geworfene, langweilig gewordene Puppe, vermag, ausgebessert und neu ausgestattet, einem armen Kinde in die Hand gegeben, dessen Herz mit himmlischer Freude zu erfüllen. In dieser Hinsicht läßt sich ja noch vieles thun. Unsere wohlhabenden Mütter müßten ihre Kinder mehr dazu anhalten, ihrer ärmeren Jugendgenossen zu gedenken. Wie hübsch, wenn zu Weihnachten jedes reiche Kind unter der Anleitung der edelgefunten Mutter aus seinem Ueberflusse für ein in Elend kümmerlich dahinlebendes Kind seiner Nachbarschaft eine kleine Verschönerung aufbaute und letztere selbst ausübte. Wie würden Mütter und Kinder dadurch mithelfen, die schweren sozialen Uebelstände unserer Zeit zu heilen. Wenn dann am Heiligabend, inmitten lieber Angehöriger, unter dem brennenden Christbaum, das ganze Weihe- und Glücksgefühl des hohen Festes das Herz eines solchen stillen Wohlthäters durchzittert, überkommt ihn vielleicht eine beseligende Befriedigung bei dem Gedanken: Auch ich habe das Meinige gethan, die Thränen der Armen zu lindern und die vom Schicksal stiefmütterlich behandelten an den Freuden dieses Festes theilnehmen lassen. Ich habe dem Rufe gehorcht, dem wir alle gehorchen sollen, dem Rufe, den die werththätige Nächstenliebe um die Weihnachtszeit lauter, lebendiger, eindringlicher als sonst ertönen läßt, dem Rufe, der Mahnung und der Bitte: „Gedenket der Armen!“

A Landwirthschaftlicher Verein Podwisch-Lunau.

In der Novemberversammlung in Kilm-Mendorf wurde mitgetheilt, daß die an den Kreisrat gerichtete Petition wegen Chauffierung des Zufuhrweges zur Schöneberger Weichselabfalle abgelehnt worden ist, weil Mittel hierzu nicht vorhanden seien. Die von einigen Vereinen der Provinz verbreitete Petition an den Reichstag wegen Abänderung der Alters- und Invalidenrente konnte nicht unterzeichnet werden, da in derselben keine Mittel und Wege angegeben sind, wie eine Aenderung zum Besseren vorgenommen werden könne.

Der Herr Schriftführer Hüdel führte aus, daß die Landstraße von Kilm bis Lunau im Frühjahr und Herbst fast unpässbar sei. Unmöglich sei es für die Bewohner, ihren Verpflichtungen nachzukommen, wenn diese Wegeverhältnisse weiter fortbestehen. Es ist seitens der betroffenen Dörfer deswegen schon petitionirt worden, leider ohne Erfolg. Da man von den Bewohnern immer neue Opfer fordert, sich die Abgaben steigern, so ist es manchem Besizenden unmöglich, sich auf Deck zu halten. Durch die Chauffierung dieses Weges würde einem schreienden Bedürfnisse abgeholfen. Der Redner schlug vor, durch Bittgesuche und durch die Presse die Regierungs- und Provinzialbehörde für die Sache zu erwärmen. Der Antrag des Redners wurde angenommen. Die Herren Hüdel, Voldt und Singer-Kulm-Mendorf werden die Petition ausarbeiten. Herrn Hüdel wurde dann die Aufstellung des Jahresberichts und des Vereinskalenders übertragen, Herr Richter übernahm die Ausarbeitung der Vereinsstatistik für 1894/95.

Der Stationshalter, Herr Singer-Kulm-Mendorf hat den Vereinsfester für 202 Mk. verkauft und diese Summe dem Kassirer eingezahlt. Herr S. lehnt es ab, weiter die Station zu übernehmen. Herr Franz-Mendorf übernimmt dieselbe unter den bisherigen Bedingungen. Zum Ankauf eines neuen Bullen wurden die Herren Voldt, Singer und Franz, als Taxationsmitglieder Herr Brimmer gewählt. Die Beschäftigung in Podwisch soll bei einem anderen Besizer untergebracht werden; es muß das Bestreben der Landwirthe sein, die Station unserer Niederrung und zwar im Mittelpunkt zu erhalten. Sollte in Podwisch Niemand erbötig sein, die Station zu übernehmen, so ist Herr Patett-Kulm-Mendorf zur Uebernahme bereit.

Verschiedenes.

Die katholische Journalistik wird auf Anregung des Papstes im kommenden Frühjahr in Rom ihr 300jähriges Jubiläum feiern. Im Jahre 1594 gab nämlich Franz von Sales die erste regelmäßig und periodisch erscheinende katholische Zeitschrift: „Controversie“ gegen den Calvinismus heraus. Papst Pius IX. bestimmte den von ihm zum Doktor Ecclesiae (Doktor der Kirche) erhobenen hl. Franz von Sales als Patron der katholischen Redakteure.

Graf Paul v. Soestbroeck giebt in seiner soeben erschienenen Schrift „Moderne Jesuitismus“, eine Charakteristik der ultramontanen Presse, in der er u. a. heißt: Mit Ausnahme der sozialdemokratischen Presse ist keine unzulänglicher, keine mehr bereit, die Person des Gegners anzugreifen, zu verächtlichen, zu verunglimpfen, als im Großen und Ganzen — denn auch hier giebt es Ausnahmen — die ultramontane Presse. Das Wort „Liebe“ wird da im Munde geführt, und der Haß fließt aus der Feder. Jede Rücksicht auf die Person und den Charakter des Betreffenden wird bei Seite gesetzt. Das allgemeine Loosungswort heißt:

„Nieder mit ihm um jeden Preis.“ Das wird dann gerechtfertigt durch den Hinweis auf die Sache, um die es sich handelt; ihr gegenüber hätten alle persönlichen Rücksichten zu schweigen. Als ob die „Sache“ nicht gerade sachliche Behandlung verlangte! Ich erinnere nur, um von mir zu schweigen, an das Verhalten dieser Presse gegenüber den Freiherren v. Schorlemmer und v. Huene.

Die Quelle der Spree ist verkauft worden. Die Spree entspringt bekanntlich in der Nähe des Dorfes Altgersdorf in der sächsischen Oberlausitz. Der dortige naturwissenschaftliche Verein hatte die Quelle fassen lassen, so daß sie auf der Pfarwiese als Ursprung der Spree gezeigt wird. Das Gelände, auf welchem die Wiese liegt, ist jetzt von einem Buchhändler in Altgersdorf angekauft worden, der dort eine Kaltwasserheilanstalt errichten will.

Briefkasten.

M. Seiner. Nach § 622 A. L. R. hat der durch gerichtliches Urtheil als natürlicher Vater erklärte Vater eines unehelichen Kindes das Recht, nach zurückgelegtem vierten Lebensjahre die Verpflegung und Erziehung des Kindes selbst zu besorgen, andernfalls es der Mutter auf seine Kosten selbst zu überlassen.

B. B. Die Gewerbeordnung verbietet den Gewerbetreibenden, die weder eine Meisterprüfung bestanden haben, noch einer Innung angehören, in keiner Weise, Lehrlinge zu halten, oder solche auszubilden. Nach der zeitigen Satzung der Innungsgewerkschaften in verschiedenen Städten ist es aber Brauch geworden, dergleichen ausgebildete Lehrlinge bei Innungsmeistern als Gesellen nicht in Arbeit zu nehmen. Dieses Verfahren ist daher auch nur der einzige Schutz, der gegen die Lehrlingsausbildung nicht geprüfter, einer Innung nicht angehöriger Handwerker angewandt werden kann.

J. S. in B. Sie wollen sich durch die Zahlung einer bestimmten Geldsumme die Zustimmung der Gemeinde zu der Gastwirtschaftsangelegenheit erkaufen? Dieses Anerbieten ist gesetzlich unzulässig. Wie das Verfahren in Schantangelegenheiten gesetzlich geregelt ist, wollen Sie aus der im Briefkasten vom 16. d. Mts. unter Fr. S. in D. gegebenen Antwort entnehmen.

K. S. J. In Berlin und dem Kammergerichtsbezirk herrscht provinzialrechtlich eheliche Gütertrennung. Dieselbe findet namentlich für Ihren Wohnsitz in Erbchaftsangelegenheiten beim Todesfall des einen Ehegatten einer kinderlosen Ehe Ausbruch in der Joachimica von 1527 nebst der Konstitution und Satzung von 1529 in Verbindung mit der Verordnung vom 30. April 1765. Im Uebrigen geben Ihnen die §§ 495 ff. II. 1. A. L. R. Auskunft über die Erbfolge nach einer kinderlosen Ehe beim Absterben eines Ehegatten und bestehender ehelicher Gütertrennung. Wollen Sie indeß sicher gehen, um Ihnen bezu. Ihrer Ehefrau den lebenslänglichen Nießbrauch nach dem Tode des einen oder des anderen Ehegatten zu sichern, so können wir Ihnen nur raten, mit Ihrer Ehefrau ein formmäßiges, wechselseitiges Testament nach der Richtung hin zu errichten, wie Sie in Ihrer Anfrage vom 24. d. Mts. zu beabsichtigen scheinen.

D. 2. Kein Gläubiger ist verpflichtet, Theilzahlungen anzunehmen. Der betreffende Gläubiger war daher auch berechtigt, wenn dem ihm übergebenen Betrage auch nur ein kleiner Theil seiner Forderung fehlte, die Annahme der Postanweisung zu verweigern.

1893 D. 3. Ihre Schwiegereltern haben weder auf die Alters- noch auf die Invalidenrente Anspruch, da dieselben bereits vor dem Inkrafttreten des Gesetzes in seinem versicherungspflichtigen Dienstverhältnis gestanden haben. Können Sie dieselben nicht ernähren, so wollen Sie die öffentliche Armenpflege in Anspruch nehmen.

Wetter-Ansichten.

[Nachb. verb.]

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
1. Dezember. Naßkalt, vielfach neblig, frischweise Niederschläge. Schwache Winde, an den Küsten stark.
2. Dezember. Ziemlich milde, trübe, mäßige Winde, an den Küsten stark.
3. Dezember. Unveränderte Temperatur, meist trübe. Starke Winde, an den Küsten stürmisch.

Bromberg, 29. November. Amtl. Handelskammer-Bericht. Weizen 130—135 Mk. — Roggen 112—117 Mk., geringe Qualität 108—111 Mk. — Gerste nach Qualität nominell 122—132 Mk., Brau- 133—140 Mk. — Erbsen Futter- 135 bis 145 Mk., Kocherbsen 155—165 Mk. — Hafer 152—162 Mk. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Berliner Produktmarkt vom 29. November. Weizen loco 137—148 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, Dezember und Dezember-Januar 143,50 Mk. bez., Mai 150,25 Mk. bez.

Roggen loco 124—129 Mk. nach Qualität gefordert, inländischer 126 Mk. ab Boden bez., November 126 Mk. bez., November-Dezember 125,50—126 Mk. bez., Januar 126,75—127 Mk. bez., Mai 129,50—130 Mk. bez.
Gerste loco per 1000 Kilo 118—185 Mk. nach Qualität gef., Hafer loco 148—183 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut opt. und westpreussischer 149—165 Mk.
Erbsen, Kochwaare 168—200 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 145—157 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.
Rübsöl loco ohne Faß 46,3 Mk. bez.

Berlin, 29. November. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 363 Rinder, 9140 Schweine (incl. 931 Bafonier und leichte Ungarn, und 343 Galizier, 932 Bafonier, welche vor Schluss des Marktes eintreffen), 1414 Kälber und 1879 Hammel. — Rinder, fast nur geringe Waare, wurde bis auf wenige Stück zu Preisen des vorigen Sonnabends geräumt. — Der Schweine markt in Jütländern und Galizern wickelte sich ruhig ab und wird geräumt. I 55—56, II 53—54, III 49—52, Galizier 44—46 Mk. Alles pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Bafonier werden nicht geräumt, man zahlte 45—46 Mk. per 100 Pfund mit 50—55 pCt. Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig, I 60—68, ausgesuchte Waare darüber, II 50—59, III 40—49 Pfg. per Pfund Fleischgewicht. — Bei den Hammeln wurde reichlich die Hälfte des Auftriebs zu unveränderten Preisen abgeleert.

Stettin, 29. November. Getreidemarkt. Weizen loco m.v., 136—139, per November-Dezember 140,00, per April-Mai 146,50, Mk. — Roggen loco m.v., 120—123, per November-Dezbr., 123,50, per April-Mai 127,50 Mk. — Pommerischer Hafer loco 150—155 Mk.

Stettin, 29. November. Spiritusbericht. Fest. Loco ohne Faß 50er —, do. 70er 30,50, per November 30,00, per April-Mai 32,00.

Diageburg, 29. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement 12,60, Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,60. Stetig.

Posen, 29. November. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 48,60, do. loco ohne Faß (70er) 29,20. Behauptet.

Posen, 29. November. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 12,90—14,10, Roggen 11,50—11,90, Gerste 12,00—14,40, Hafer 14,30—15,60.

Hauptgewinn
i. V. v.
50,000 MARK

Vom 9. bis 13. Dezember d. J.
Hauptziehung der Weimar-Lotterie

Einfach
1 MARK

5000 Gewinne i. V. v. 150,000 Mk.

Loose à 1 Mark, 11 Stück für 10 Mark, 28 Stück für 25 Mark

sind zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch den

Vorstand der ständigen Ausstellung in Weimar.

Berliner Rothe-Lotterie

Hauptgewinne: 100,000 Mark,
50,000 Mark baar.
1/2 Mk. 3. — Anth. 1/2 Mk. 1,60,
10/2 Mk. 15 —, 1/4 Mk. 1 —, 10/4 Mk. 9.

Liste u. Porto 30 Pf.
Bankgesch. Berlin W.
Potsdamerstr. 71.

Ziehung 4.—9. Decbr. 16,870 Geldgew. **Leo Joseph,**

Besser und billiger

wie jede Konkurrenz, lief. a. Händler
wie Private 1 Kiste ca. 200 St. nur
gröss., feine Zuckerfiguren, Engel,
Kupfersteine, Chocadonconfect Bis-
quits etc., schön gemischt, gut ver-
packt, stets frisch für nur Mk. 2,60
3 Kist. Mark 7,50. — 150 St. extra-
feinste u. grösste Waare, Kst. 3 M. 3
Kiste Mark 8,50 per Nachnahme ab

Fabrik.

Niederlage Edwin Hering, Dresden,
Grosse Brüdergasse 25. Vorsteht bei
ähnlichen Annoncen. 1-Pfg.-Weihn-
Confect 1 Kiste ca. 430 St. Mk. 2,50.
1 Kiste ca. 240 2-Pfg.-Stk. Mk. 2,50.

Riesenbüchlinge, geräuch., a. Kiste
11 St., 1/2 Kiste 6 St., a. Kiste ca. 12 St.
frische Geringe a. Kiste ca. 12 St. 7 Mk.,
Salzheringe, Schotten 1893, a. To. 18,
20, 22 und 24 St., Drontheimer Fett-
heringe a. To. 20, 21, 22 und 24 St.,
Schojce-Flehen a. To. 11, 12 u. 13 St.,
alte Schotten 10, 11 und 12 St., gut-
schmeckend. Versand gegen Nachnahme
oder Vorherzahlung des Betrages.

Danzig, Fischmarkt 22. (9062)
M. Buschkewitz.

Ger. Serringe in Kisten v. 12—13
Stück, per Kiste 9—10 Mark.

Frische Serringe in Kisten von
12—13 Stück, per Kiste 6—6,50 Mk.
versendet gegen Nachnahme billiger
wie jede Konkurrenz
Carl Dellecke's Fischhandlung,
Groß Flehendorf bei Danzig.

Gerste
Aron C. Bohm.

Natur-Weine
Oswald Nier
BERLIN
ungegypste

Filialen:
Dt. Eylau bei Herrn F. Henne.
Hohenstein Ostpr. bei Herren
Gebr. Rauscher;
Löbau Wpr. b. Hrn. B. Benndick;
Neidenburg Ostpr. bei Frau
Louise Kolodziejski Erben;
Pöplin bei Herrn Franz Rohler;
Pr. Friedland bei Herrn L.
Czekalla;
Gr. Falkenau Westpr. bei
Herrn M. Ribbe. (1391a)

Wer
wirklich billige, schöne Stoffe zu einzelnen
Anzügen und Überziehern
jeder Art kaufen will, wende sich an
Carl Elling, Tuchfabr., Guben.
Muster franco.

Vilione, (cosmetisch.)
Schönheitsmittel) wird
angewendet bei Sommer-
sprossen, Mitesser, gelb.
Teint und unrein. Haut,
a. Flasche Mk. 3,00, halbe
Flasche Mk. 1,50.

Pilienmilch macht die Haut zart
und blendend weiß, a. Fl. Mk. 1,00.
Baripomade, a. Dose Mk. 3,00,
halbe Dose Mk. 1,50, befördert das
Wachsthum des Haares in nie geahnter
Weise. (1365)

Chinesisches Haarfärbemittel,
a. Fl. Mk. 3,00, halbe a. Fl. Mk. 1,50,
färbt sofort echt in Blond, Braun und
Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Da-
gewesene.

Oriental. Enthaarungsmittel,
a. Fl. Mk. 2,50, zur Entfernung der
Haare, wo man solche nicht wünscht,
im Zeitraum von 5 Minuten ohne jeden
Schmerz und Nachtheil der Haut.
Allein echt zu haben beim Erfinder
Dr. Kraus in Köln.

Die alleinige Niederlage befindet sich
in Graudenz bei Hrn. Fritz Kyser.
Markt Nr. 11.

Berliner Rothe-Lotterie.

Ziehung bestimmt 4.—9. Dezember cr.
Hauptgewinne 100000, 50000, 25000 Mk. etc. baar.

Original-Loose à Mark 3. Porto u. Liste 30 Pfg.
C. Lewin, Berlin N.,
Krausnickstrasse 4.

Telegr.-Adr.: Glückshand Berlin.

Rothe-Geld-Lotterie.

Ziehung schon am 4.—9. Dezember 1893.
Hauptgewinne 150 000 Mark baar Geld.
Original-Loose 3 Mark. Porto und Liste 30 Pfennig.

Anteile: 1/2 1,75 Mark, 1/4 1,— Mark, 1/8 16,— Mark, 10/8 9,— Mark.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2.

Telegr.-Adr.: „Dukatenmann Berlin“.

6. Berliner Rothe-Lotterie.

Ziehung bestimmt vom 4. bis 9. Dezember cr.
Hauptgewinne Baar
Mk. 100 000, 50 000, 25 000, 15 000 etc. etc.

Originalloose à M. 3 Porto u. Liste 30 Pfg.
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

empfehlen u. versendet

Rothe-Loose

Ziehung 4.—9. Dezember zu Berlin.
Gewinne: 100 000, 50 000, 25 000, 10 000 baar.
Orig.-Loose: 3,50 M., Anthelle 1/2 2,00 M., 1/4 1,20 M., 1/8 60 Pf.,
10/8 12 M., 1/8 6 M., Porto und Liste 30 Pf. extra.

Peter Loewe, Bankgeschäft
Berlin C., Grenadierstr. 26.

Telegr.-Adr.: **Glückspeter** Berlin.

Rothe-Geld-Lotterie

Ziehung 4.—9. Dezember cr.
Hauptgewinne
100 000, 50 000, 25 000, 15 000 M. etc.

Baar ohne Abzug zahlbar.
Originalloose à 3 Mk.
Anteile 1/2 1,75, 1/4 1 Mk.,
10/8 17, 1/8 10 Mk.

Betheiligungsscheine an 100
Nummern
100/100 4, 100/50 8, 100/25 16 Mk.
Porto und Liste 30 Pf.

M. Fraenkel jr.,
Bankgeschäft
Berlin, Friedrichstr. 30.

Montag Ziehung!
Rothe-Lotterie.

1/2 Loose 3,00, 1/4 1,75, 1/8 1 Mk.
Porto und Liste 30 Pf. Bestellung
p. Postkonto, baldigst erbeten.

G. Nowitzki, Csm.

Ag. Preuß. 190. Klassen-Lotterie

Zur 1. Klasse ist wieder eine Anzahl
von Loose frei und wollen etwaige
Refectanten sich gefl. schleunigst melden.
Es kostet

1/2 1/2 1/4 Loose
Mk. 42 21 10,50 pro Ziehung.

Der Betrag ist sofort per Postan-
weisung einzuschicken und das Porto für
Einsendung des Loose, also 10 Pf., bei-
zufügen, da Nachnahme-Sendungen
nicht mache. Loose in 1/10 Abschnitten
sind nur in sehr kleiner Anzahl
vorhanden.

M. Goldstand
Königlicher Lotterie-Einnehmer
Eöban Westpr.

Am Bandwurm

leidet ein großer Theil der Menschheit, ohne es zu wissen. Sind ja
Tausende damit befallen, von denen der größte Theil die Ursache
seiner Krankheit nicht kennt.

Durch das Mittel des Unterzeichneten, welches einfach und leicht zu nehmen
und selbst verschluckt ganz unschädlich ist, wird derselbe ohne jede Vor- oder
Dungerkur in 2—3 Stunden schmerz- und gefahrlos entfernt. (7306)

Garantie wird zugesichert und geschieht die Verwendung des Mittels auf
briefliche Bestellung mit genauer Gebrauchsanweisung unter Nachnahme. Sichere
Kennzeichen sind: Der Abgang weißer, nadel- od. körbchenartiger Theile,

welche sich zusammen- und auseinanderziehen. Andere muthmaßliche Kennzeichen
sind: Wechsel der Gesichtsfarbe, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Ver-
schleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd
mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmacht bei nüchternem Magen oder nach
gewissen Speisen, Ausfließen eines Knäuels bis zum Halse, stürzender Zusammen-
stehen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen,
Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im After,
Koliken und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, fangende Schmerzen in den
Gebärmen, Herz klopfen, hauptsächlich bei Treppensteinen, Menstruationsstörungen.

Während meiner 20 jährigen praktischen Thätigkeit in diesem
Specialfache sind mir Tausende der schmerzhaftesten Anerkennungs-
schreiben aus allen Welttheilen zugegangen und entheben mich jeder
weiteren Anpreisung.

Theodor Horn, Nürnberg, Wunderburgstr. 5.

Münchener Hackerbräu

General-Vertreter:

M. Kopeczynski, Thorn.

Empfehle dieses vorzüglichste aller Münchener Biere in Fässern von 13
bis 100 Liter, ebenso auch in Flaschen. (9538)

Ich verlange als Specialität meine Schleifische Gebirgs-Feineleinen
74 Ctm. breit, für 13 Mk., 80 Ctm. breit, für 14 Mk.
● Schleifische Gebirgs-Feineleinen ●
76 Ctm. breit, 16 Mk., 82 Ctm. breit, 17 Mk., in Schoden von
33 1/2 Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von
sämmlichen Seidenfabrikanten franco. Viele Wertheunungsscheine.
Ober-Glogau i. Schl. J. Gruber.

Für Bartlose!
empfehle das bis jetzt bekannte, den Bartwuchs
befördernde die Haarwurzeln kräftigende
Giovanni Borghi's
Bart- u. Haarwuchsmittel.

Absolut unschädlich für die Haut. Garantie: Rückzahlung des Betrages bei
Nichterfolg. Discretester Versand. Viele Dankschreiben. Flacon Mk. 2,50
Doppelflacoen 4 Mk. Allein echt zu beziehen von Giovanni Borghi Köln a Rh

LOEBIG Company's
FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt

Sur Anfertigung von
Adress- u. Visitenkarten
Verlobungs- u. Ausreden
Sonder- u. Speisekarten
etc.
empfehlen als
Gut. Rohls Buchdruckerei
Graudenz.

Gebrannter Java-Kaffee
in Preislagen von Mk. 1,70, 1,80, 1,90, 2,00 2,10, per 1/2 Kilo wird allen
Freunden eines feinen Getränkes als anerkannt beste Marke empfohlen.
Garantie für exquisites Aroma, absolute Reinheit u. hohe Ergiebigkeit.
Niederlage in Graudenz bei Herrn H. Güssow, Conditör.

" Dt. Eylau " " R. Böttcher.
" Strassburg Wpr. " " K. Koczwar.
" Neuenburg Wpr. " " E. Herrmann und Fr. Müller.
" Riesenburg " " Fritz Lampert und Herm. Wlebo.
" Gilgenburg " " J. Perlinski vorm. J. T. Pawelka.
" Lessen i. W. " " Adolf Michaelis.
" Gollub " " Hans Bergmann.
" Briesen " " M. Bauer.
" Jablonowo " " T. Jagodzinski. (9102)
" Bromberg " " Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie,
A. Christen, A. Piranger, Julius
Prorock jr., R. Prüssing, G. Kuss.
" Rosenberg Wpr. " " O. Strauss.
" Tüchel " " L. Raczkowski.

Stroh
kauft ab allen Bahnstationen
W. Tilsiter,
Bromberg.

Versäumen Sie nicht
illust. Preisliste über interess.
Bücher gratis zu verlangen. (591)
R. Oschmann, Konstantz 58, Baden

Sonn
grüß
Infer
Ele
Brenn
beide
Brief-Ad
werden
anflatter
Der
wenn
durch d
Das
halt's e
Weg
willig
der Vor
die mitt
meine
die auf
sammt
liegt im
Beispiel
find, un
vereinen
Die Fol
sein, de
lachende
Bei den
mehr, v
Bertrag
und an
treten f
sicherun
und die
Die neu
und die
se brin
Thitane
fabrikat
wollen
Also sol
dacht, e
der La
Weichä
gewand
zu befe
dem Al
zu entu
Gemäß
wartet,
besser
M
Ren e
haben
zu hab
Brüder
eine A
Gesell
Eine A
es sich
Arbeit
anlam
selbst
Freila
Bei de
D
weil s
ich ge
ist ein
Ht de
Herr i
scheint
und c
Zuden
Nichte
dann
hättn
den ei
laumt
Die y
starke
als in
in die
die A
von C
Eine
liefer
wirkl
schäft
Steu
Haug
der A
schid
Wäh
den f
Bew
z. B.
und
klein
germ
Leut
den
zu f
mini
mitt